

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werttages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ vier Haut für die Woche vom 24. Febr. bis 1. März 4<sup>o</sup> Ostf. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Nonnenstraße 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.  
          { 926 nur Geschäftsstelle.

# Lübecker



# Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 51.

Freitag, 29. Februar 1924.

31. Jahrgang.

## Die parlamentarische Lage. — Reichspräsident Cuno?

Die politischen Debatten des Reichstags sind begrüßenswert, wenn sie einen positiven Zweck verfolgen. Von der jetzt bereits seit drei Tagen geführten Aussprache kann man das aber nicht behaupten, denn was hilft alle Kritik an den Verordnungen und Maßnahmen der Regierung, so lange das Kabinett nicht selbst einsteht, daß jedes Kritizieren sinnlos ist, wenn daraus nicht anschließend die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden und solange die Mehrheit des Reichstags nicht den Mut aufbringt, sich ein an sich selbstverständliches Recht auch wider den Willen der Regierung zu nehmen. Bisher besteht nicht der Eindruck, daß die Regierung sich von dem Widerspruch ihrer Auffassung über die Behandlung der Notverordnungen überzeugt hat und ebensowenig scheinen die bürgerlichen Parteien des Reichstags bereit zu sein, sich ihrer parlamentarischen Pflichten ernsthaft zu entsinnen. Gewiß besteht innerhalb der bürgerlichen Parteien allgemein die Meinung, daß es aus innen- und außenpolitischen Gründen zweckmäßig wäre, die Reichstagswahlen nicht sofort vorzunehmen. Aber aus dieser Auffassung die Konsequenzen zu ziehen, hat bisher noch keine Koalitionspartei fertig gebracht. Infolgedessen halten wir vorläufig auch den von der Volkspartei angeforderten Antrag, der die Reichstagswahlen auf den 11. Mai festsetzt, den Reichstag selbst aber erst am 10. Mai auflösen will, für überflüssig. Wir könnten uns vorstellen, daß die Sozialdemokratie diesem Antrag zustimmt, wenn die bürgerlichen Parteien sich endlich ihrer parlamentarischen Pflichten entsinnen und eine ordnungsgemäße Beratung der von ihnen und uns gestellten Abänderungs- bzw. Aufhebungsanträge zulassen. So lange das aber nicht der Fall ist, scheint die Annahme des vollparteilichen Antrages mehr als zweifelhaft. Der Volkspartei fällt deshalb also die Aufgabe zu, zunächst darüber Klarheit zu schaffen, auf welche Art die zu den Notverordnungen vorliegenden Anträge erledigt werden sollen, da ohnedem ihr Antrag auf Festlegung der Reichstagswahlen für den 11. Mai keinen praktischen Sinn hat.

Die Deutschnationalen erscheinen z. Bt. natürlich nichts mehr als ein schnelles Ende des Reichstages. Sie opponieren deshalb auch nicht nur gegen den in Aussicht gestellten Antrag der Volkspartei, sondern versuchen mit allen Mitteln, ihre Wünsche durchzusetzen. Von ihren „Erfolgen“ in Mecklenburg schließen sie auf die Stimmung in ganz Deutschland, ungeachtet dessen, daß die mecklenburgischen Wahlen eine Schlussfolgerung über den Ausgang von Neuwahlen im Reich aus den verschiedensten Gründen gar nicht zulassen und in Wirklichkeit ein Zwischglied für sie in Mecklenburg überhaupt nicht festzustellen ist. Aber nicht allein das reizt sie, es mit allen Mitteln zur Explosion im Reichstag zu treiben. Sie erwarten von den sachverständigen Beratungen ein Ergebnis, das die inzwischen eingetretene Stabilisierung fördernd beeinflussen kann und infolgedessen zur weiteren Verfolgung in unserem Volke zu führen vermag. Das ist ein Dorn im Auge, denn sie wissen selbst am besten, daß ihre Stärke mit der Festigung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse abnimmt. Deshalb wollen sie die noch vorherrschende Unsicherheit in unserem Wirtschaftsleben ausnutzen, solange dazu noch die Möglichkeit besteht. Dabei gehen sie auch jetzt wieder auf das Ganze. Mit den Reichstagswahlen sollen die Neuwahlen des Reichspräsidenten verbunden werden. Selbstverständlich haben sie sich inzwischen auch nach einem Kandidaten für dieses Amt umgesehen. Sehr scheint ihnen nicht mehr sympatisch, nachdem er ihre Erwartungen auf eine schnelle Wiedergeburt der Monarchie mit „Feuer und Schwert“ aus dem Nichts nicht erfüllt hat und er ihnen in Folge seiner Entlassung im Hitler-Ludendorff-Prozess alles andere als zugänglich erscheint. Dafür aber haben sie einen anderen Mann, der an unserem gegenwärtigen Glanz ebenso viel Schuld trägt wie der bayrische Sa-Geldrahmkommissar von gestern: Herr Cuno, Reichskanzler a. D. und Direktor der Hapag in Hamburg. Uns kann diese Kandidatur nur angenehm sein, denn mit dem Namen Cuno ist der wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands nach dem Kriege verbunden, er muß abschreckend wirken auf den politisch und wirtschaftlich vernünftigen Teil des deutschen Volkes. Die Tatsache, daß sich Cuno überhaupt bereit erklärt hat, trotz seiner Vergangenheit das Paradedepot der Deutschnationalen bei einer Reichspräsidentenwahl zu spielen, charakterisiert ihn und die Deutschnationalen zur Genüge. Er ist bekanntlich der Mann auf dessen Konto im weitestlichen die Ruhrbelegung und alle sich hieraus ergebenden Folgewirkungen fällt. Cuno war es, der im Februar 1923 aus politischer Kurzsichtigkeit ein offizielles Unterhandlungsangebot der französischen Regierung ablehnte und den Ruhrkrieg in einem Maße führte, das schließlich den finanziellen und wirtschaftlichen Bankrott des Reiches heraufbeschwor. Nichts geschah unter seiner Leitung zur praktischen Auswertung des passiven Widerstandes. Statt den Wirtschaftskrieg durch Steuererhöhungen zu finanzieren, führte seine Regierung einen Teil der Industrie und Landwirtschaft durch hohe Papiermarktkredite unendliche Gewinne zu Selbst vor der finanziellen Unterstützung der illegalen Organisationen, die das Ruhrgebiet zu einem Kriegsschauplatz machen wollten, schiedte er nicht zurück. Der wirtschaftliche Niedergang, Arbeitslosigkeit, Stärkung der Reaktion und die vorläufige Ausweitung der Reichsmacht im Ruhrgebiet mußten die Folgen dieser Wahnsinnspolitik sein, die in jedem anderen Rechtsstaate mit der Überantwortung von Cuno an den Staatsgerichtshof geendet hätte.

Der Wunsch der Deutschnationalen, gleichzeitig mit den Reichstagswahlen die Wahl des Reichspräsidenten vorzunehmen,

dürfte nicht in Erfüllung gehen. Wenn wir es aber dennoch für notwendig erachteten, auf die deutschnationalen Pläne ausführlich einzugehen, dann um vor aller Öffentlichkeit festzustellen, mit welchen Gedanken sich die Partei der Westarps und Helferrische für die Zukunft trägt. Sie will die Katastrophopolitik, die durch Cuno nicht aus Prinzip, sondern aus politischer Naivität verkörpert wird. Außenpolitisch bedeutet sein Name eine Provokation, die praktisch dazu führen muß, daß die schwierigen Verhandlungen der Sachverständigen wertlos und das notwendige Moratorium wie die internationale Anleihe hinfällig werden. Ein neues Chaos würde bevorstehen, Inflation und die sich hieraus ergebenden Folgewirkungen wären unumgänglich. Deutschnational wählen oder den Stimmzettel für Cuno abgeben, heißt also: von den beiden Möglichkeiten, Politik der Verständigung oder Katastrophopolitik, das letztere und damit den Untergang selbst wählen.

### Reichstag.

SPD. Berlin, 28. Februar.

In der Donnerstag-Sitzung ergriff bei der Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache zunächst das Wort

#### Außenminister Dr. Stresemann:

Der vorliegende Notetat enthält die Ermächtigung des Auswärtigen Amtes, die Botschaftsstelle in Konstantinopel sowie die Stellen der Generalkonsulate in Smyrna und Dublin zu besetzen. Im Interesse der Sparsamkeit wird zunächst nur eine konsularische Vertretung für die gesamte asiatische Türkei in Aussicht genommen. Die Errichtung eines Generalkonsulats in Irland entspricht dem Vorgehen fast sämtlicher anderer Staaten. Durch den Abbau an anderen Stellen wird eine Personalvermehrung nicht nötig. Die deutsche Gesandtschaft in Havanna soll mit Zustimmung des Reichsfinanzministeriums belassen werden.

In der Außenpolitik stehen wir unter dem Eindruck der Arbeit der Sachverständigenausschüsse. Ueber die Verhandlungen wird ein Bericht erscheinen, sobald der Bericht der Sachverständigen selbst vorliegt. Von dem Erfolge der Arbeit der Sachverständigen wird es abhängen, ob eine Lösung der Reparationsfrage möglich ist. Deutschlands wirtschaftliche Lage erfordert eine baldige Lösung. Wir haben alle Kräfte angepannt, um die innere Ordnung herbeizuführen. Schwer lasten auf uns die Besatzungskosten, die wir bisher weitergezahlt haben, um der Bevölkerung der besetzten Gebiete Drangale zu ersparen. Alle Parteien der besetzten Gebiete von rechts bis links waren sich darin einig, daß die Reichsregierung verpflichtet sei, sie vor der Exekution der Besatzungsarmee durch diese Zahlung zu bewahren. Aber auch hier ist unsere Leistungsfähigkeit zeitlich eng begrenzt. Für absehbare Zeit können wir aus eigener Kraft an Reparationszahlungen nicht denken. Die Sachverständigen scheinen sich davon überzeugt zu haben, daß ein Moratorium für uns notwendig ist, ebenso aber, daß während dieser Zeit eine internationale Anleihe für die man Garantien im deutschen Reichsbesitz sucht, insbesondere für Frankreich einen Ersatz für die Ausfälle deutscher Zahlungen schaffen soll. Eine internationale Anleihe wird anscheinend diskutiert im Zusammenhang mit zwei Fragen, die gleichzeitig als die wirtschaftlichen Voraussetzungen für einen Anleihekredit gelten können: die Veräußerung Deutschlands über die Wirtschaft und Steuerkräfte des Reiches, sowie die Wiederherstellung der deutschen Verkehrseinheit. Die Abtrennung der Rhein-Ruhrbahn von der Reichsbahn hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, zu welcher katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Folgen eine Zersplitterung des deutschen Eisenbahnwesens führen muß. Wenn die französische Regierung bereit sein würde, für die Rheinbahn die Regelung anzunehmen, die zwischen Bayern und dem Reich besteht, so würde Deutschland gern bereit sein, darüber zu verhandeln. Die internationale Anleihe ist untrennbar verbunden mit der Möglichkeit der Befreiung von Ruhr und Rhein. Daß das ausländische Kapital auch eine Vertretung im Aufsichtsrat verlangt, kann, wenn sie den deutschen Charakter der Verwaltung nicht antastet, nicht Grund für die Ablehnung sein.

Eine so unigie Verständigung über die Reparationsfrage ist notwendig. Eine Fortführung der Leistungen der Micum-Verträge, die am 15. April ablaufen, ist für die deutsche Großindustrie

### Vorgehen gegen Börsenmaller.

Berlin, 28. Februar.

Auch an der heutigen Börse war eine irgendetwas nennenswerte Befehung des Geschäfts nicht wahrzunehmen. Noch immer wirkt die Börsenumsatzsteuer lähmend auf den Effektenverkehr. Lebhaft diskutiert wurde heute noch das Vorgehen der Steuerbehörde gegen die Makleragenten. Die nach dem jeweiligen Dollarkurs in Gold umgerechneten Differenzen zwischen dem bisher gezahlten Forderstempel und dem zu zahlenden Kundenstempel aus dem Jahre 1923 sollen nachgezahlt werden, woran auch die Versicherung der Behörde, gegebenenfalls mit Teilzahlungen einverstanden zu sein, nicht viel ändert. Die Situation wird noch wesentlich verschärft durch die jetzt fällig werdenden Steuertermine. Es kommt hinzu, daß die Abwanderung des Auslandskapitals an der Pariser Börse fortdauert. Der erneut einsetzende Frankfurter regt natürlich hierzu in verstärkter Maße an. Die Gesamttenzen der heutigen Börse kann wieder als lustlos bezeichnet werden.

Im Devisenverkehr waren die Anforderungen wieder sehr hart, so daß die Zuteilungen nicht erhöht werden konnten.

Anzeigengebühr für die achtspaltige Bettzelle oder deren Raum 20 Goldpfennige. auswärtige 25 Goldpf. Verammlungs- Arbeit- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle.  
          { 905 nur Redaktion.

vollkommen ausgeschlossen. Nichtverständnis bringt neue Erbitterung, Hunger und Chaos im besetzten Gebiet, wirtschaftlichen Niedergang, vielleicht eine wirtschaftliche Katastrophe. Sie bringt für Frankreich das Aufhören der Einnahmen aus den Micum-Verträgen, einen Einnahmeausfall, dessen Wirkung auf die französische Währung abzulesen ist. Eine Einigung kann nicht erfolgen auf der Grundlage der Schaffung einer deutschen Reparationsprovinz. Grundlage muß sein eine internationale Regelung der Reparationsfrage. Versuche Deutschlands zur Verständigung leichten vor Aufgabe des passiven Widerstandes und nach seiner bedingungslosen Aufgabe ein. Wir sind zur Diskussion der Reparationsfrage bereit, wollen aber die gegenwärtigen Verhandlungen der Sachverständigenausschüsse nicht stören. Wir können keinen Sonderfrieden mit Frankreich schließen, denn wir sind als Schuldner den veräugerten Gläubigerstaaten verpflichtet. Jeder vernünftige Mensch in Deutschland wird aber bereit sein, sich mit Frankreich zu verständigen. Warum tritt man nicht den öffentlichen Gedankenanstrengungen über die deutschen Leistungen, die 42 Milliarden betragen, an? Man stellt in Frankreich die Frage der Sicherheiten in den Vordergrund, als wenn Deutschland daran denke, Frankreich zu überfallen. Warum sind auf alle die Anregungen wegen der Schaffung eines Rheinlandtraktates und wegen weitgehender Sicherheiten für Frankreich bisher keine Antworten an uns erfolgt? Wenn man eine national-raoafale Entwicklung in Deutschland fürchtet, so möge man sich in Frankreich doch daran erinnern, daß bisher alle Politiker in Deutschland, die eine Verständigung mit Frankreich erstrebt haben, an der französischen Politik gescheitert sind. Wir bezweifeln mit Geniarung die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages. Auch mit England haben wir ein Abkommen über die Herabsetzung der Reparationsabgabe von 26 Proz. auf 5 Proz. beschlossen. Am 12. Februar haben in Genf zwischen Deutschland und Polen Verhandlungen begonnen zwecks Regelung des Staatsangehörigkeitsproblems. Den Eintritt in den Völkerbund lehnt die deutsche Regierung, trotzdem die Idee der internationalen Solidarität in ihm nur unvollkommen verwirklicht ist, nicht rundweg ab; allerdings liegt gegenwärtig keine Einladung zum Eintritt vor. Die außerordentliche Hilfsbereitschaft des Auslandes für Deutschland läßt die Hoffnung zu, daß für künftige Zeiten das Zusammenleben der Völker auf der Grundlage gegenseitiger Achtung gewährleistet wird. (Leibz. Beif. i. d. Mitte.)

Abg. Dr. Koch (Dem.): Alle Kräfte des Volkes müssen sich jetzt vereinen, die fürchterliche Gefahr einer neuen Inflation zu bannen. Wir beteiligen uns nicht an dem Wettlauf der Parteien um die Gunst der Wähler. Die Anträge der Deutschnationalen wären nur auf dem Wege einer neuen Inflation durchzuführen. Unter dem Ermächtigungsgesetz hat sich beim Beamtenabbau die Diktatur der Geheimräte aufgetan. Der Macdonalds Herr hat verschwiegen, daß sein Verlangen nach Zerstückung des Versailles Vertrages nicht ohne einen neuen Krieg erfüllt werden kann. Die Kriegsschulden müssen wir bezahlen, die Kriegsschuld können wir nie auf uns nehmen. Wir wollen nicht die Sozialisierung der Wirtschaft; aber wir müssen uns dagegen wehren, daß die Wirtschaft dem Staat unterjocht. Ein Teil unserer Arbeitgeber will heute den Terrorismus, den 1919/20 die Kommunisten geübt haben, weit machen, indem sie ihrerseits einen „Herrn-im-Haus“-Standpunkt hervorkehren. Beim Beamtenabbau spielen politische Motive mit. Eine ausreichende Vermögenssteuer würde dem Reiche mehr Geld einbringen als eine Meißener. Von einer Schmelze nach der Monarchie ist in unserem Volke nichts zu spüren. Wir sind dem Reichspräsidenten dankbar für die entschlossene und taktvolle Art, in der er das deutsche Volk in schweren Jahren geführt hat. (Beifall.) Es ist unerträglich, daß der hochbreitliche verlorene Ehrhardt in Bayern ungehindert auftreten kann. (Beifall.)

Nach der Rede Kochs warf ein Herr von der großen Zuhörtribüne viele Flugblätter in den Sitzungssaal und rief: „Nützlich-verbrecher in Berlin! Juristen als Vampire des deutschen Volkes!“ Der Mann wurde von der Tribüne entfernt.

Abg. Dr. Lecht (Bayr. Sp.): Wir wünschen, daß der innere Friede nicht durch konfessionellen Haß gefördert werde. Um die Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinner steuerlich zu erfassen, sollte sich die Regierung neue Vollmachten vom Reichstag geben lassen.

Abg. Frölich (Komm.): Im Inland steigen die Preise wieder, wir sind teurer als das Ausland, und darin liegt die Gefahr einer neuen Inflation. Man wußt wieder nach Schutzgällen, um das deutsche Volk ausbeuten zu können. Deutschland ist als wirtschaftlicher Faktor auf dem Weltmarkt ausgeschaltet, und man will durch niedrige Gehälter und Löhne sich nun retten. Die Generalsdiktatur, die wir jetzt haben, bedeutet die Kapitulation des Parlamentarismus.

Nach weiteren Ausführungen eines Mitgliedes der Hannoverscher und nachdem ein Vertreter der Reichsregierung auf die Gefahren einer Trennung Hannovers von Preußen im letzten Augenblick hingewiesen hatte, vertagte sich das Haus um 7<sup>1/2</sup> Uhr auf Freitag 2 Uhr.

### Gegen Indiens Selbständigkeit.

SPD. London, 28. Februar. (Eig. Draht.)

Die nachdrückliche Forderung der indischen Freiheitsbewegung auf Selbständigkeit und Selbstverwaltung des indischen Volkes hat die englische Regierung gezwungen, nunmehr offiziell Stellung zu nehmen. Die Erklärung des Staatssekretärs für Indien, Lord Olivier, über diese Frage lehnt sich eng an die Erklärung Macdonalds vor Übernahme der Ministerpräsidentenschaft an. Er sagte, daß die britische Regierung nicht bereit sei, Indien Selbstverwaltung zu gewähren. Alles, was das indische Volk geworden sei, verdanke es den Engländern. Vor drei Jahren schon habe die englische Regierung Reformen in der indischen Verwaltung eingeführt. Weiter zu gehen vermöge die Regierung nicht, weil das für das indische Volk Unglück und Zusammenbruch bedeuten würde.

# Hitler-Prozess.

SPD. München, 28. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Beginn der Verhandlung am dritten Tag verzögert sich um eine Stunde, weil der Angeklagte General Ludendorff auf der Fahrt von Ludwigshöhe zur Stadt mit seinem Auto eine Panne erlitten hatte. Die Verhandlung wurde um 10 Uhr eingeleitet mit einer Erklärung des Rechtsanwalts Kohl: Er habe Erkundigungen eingezogen über die Aussage des Generals Epp bei seiner informativischen Vernehmung am Mittwoch und sei in der Lage, folgende Behauptungen anzustellen: Am 12. November hatte General Epp die Vertreter der Münchener Studentenschaft in das Graf Thüring-Haus geladen, etwa 150 Vertreter aller Korporationen. Epp hat dabei die Aussagen der Führer über ihre Teilnahme an den Vorgängen am 8. November verlesen, und der mit ihm anwesende Oberleutnant Hörauf verlas ein Protokoll. Epp kam es darauf an, die Münchener Studentenschaft dahin zu bringen, daß sie sich hinter Kohl stelle. Die katholischen Studentenverbände taten das. Ein anderer Teil nahm eine neutrale Stellung ein, die Vertreter der Putschisten erklärten dagegen, daß es ihnen nicht möglich sei, sich hinter einen Mann zu stellen, der kein Wort gesprochen habe. Ich behaupte also, so fuhr Hörauf fort, daß tatsächlich v. Epp ein Protokoll über die Bezeichnung zwischen Kohl und den Kampfbund-Vertretern am 6. November verlesen worden ist. Kohl erklärte weiter: Ich habe nach dem geistigen Inhalt nachgesehen, ob Kapitän Epphardt tatsächlich an der bekanntgegebenen Adresse wohnte. Ich habe herausgefunden, daß Epphardt einen Stock höher wohnt als Kriebel, es wäre also wirklich nicht schwer gewesen, herauszubringen, wo Epphardt wohnt. Staatsanwalt Stenlein: Die Staatsanwaltschaft hat, als Richter seinerzeit davon in der Sache Epphardt vernommen werden müßte, sich damals nach der Adresse Epphardts erkundigt, sie aber nicht feststellen können. Die Staatsanwaltschaft hat dann das, um was es sich handelte, durch die Vernehmung von Kohl und Seiffert festgestellt und hatte dann keinen Anlaß mehr, nach dem Zeugnis Epphardt zu forschen. Sie hätte damals das Interesse seiner Zeugniserhebung, ein anderes Interesse hatte sie nicht.

Das Gericht trat dann in das Verhör des Angeklagten Oberleutnant Kriebel ein, der einleitend einen Überblick über seine historische Entwicklung gibt: Ich war nach dem Krieg bei der Waffenstillstandskommission in Spa und habe Gelehrtheit gehabt, mir Dingen vorzukommen zu müssen, die sich durch das Kommandieren auf Ministerstühle gelehrt haben, teilweise unter Bruch des Eides, den sie ihrem kaiserlichen Herrn geschworen hatten. Ich mußte erleben, wie viele Männer in geradezu freudiger Weise die Interessen unseres Volkes preisgaben und verläßlichen. Kriebel fügt noch eine Episode bei der Abfahrt aus Spa an. Als der Zug von Spa abfuhr, rief ich aus der Reihe mit geballter Faust der belgischen Bande zu: „Auf Wiedersehen in einigen Jahren!“ Ein Sturm der Entrüstung, Schreie und Rennerstöße waren die Antwort. Ich habe damals geschworen, daß ich nicht ruhen und rasten werde, bis ich das erreicht habe, was ich will und für notwendig halte. In der Heimat kam ich später mit Horst Eicherich in Verbindung, der mir anbot, als Sachseiter die Einwohnerwehr aufzustellen. An der politischen Bewegung im März 1920 war ich beteiligt. Ich habe mir damals meine Staatsbürgerrechte vorbehalten. Die Einwohnerwehr im Jahre 1920 hat Beziehungen mit norddeutschen Organisationen an und so wurde die Organisation Eicherich gegründet, wodurch ich mit allen Männern, die in Norddeutschland tätig waren und sind, seit dieser Zeit in enger Verbindung stehe. Auf äußeren Druck wurde von der Reichsregierung an Bayern die Aufforderung gerichtet, die Einwohnerwehren aufzulösen. Es war klar, daß all die treuherzigen Männer in der Einwohnerwehr zurückblieben einem Befehl der Auflösung sich zu widersetzen. Es wäre möglich gewesen, die Bedenken dagegen zu beseitigen, wenn der Mann, der das bekannte Wort gesprochen hat: „Ich habe und halte mit der Einwohnerwehr!“ kein Wort damals wirklich gesprochen hätte. Es ist nicht richtig, daß Eicherich die Schuld an der Auflösung trägt, die er bis jetzt mit keinem Eifer auf sich genommen hat; die Schuld liegt ausschließlich bei Kohl. Nach diesem Erlebnis hat sich mein Verhältnis zu Kohl, den ich bis dahin wie einen väterlichen Freund verehrte, wesentlich geändert. Ich erkannte damals die eine große Schwäche, die ich immer wieder bei ihm sah, daß er ein Mann der heiss offenen Hinterlist ist, der die letzten Konsequenzen aus seinen Entschlüssen niemals zieht. Die Einwohnerwehr lebte dann noch in kleinen Schützengruppen, Regiments etc., nach einer kurzen Zeit fort.

Durch meine Tätigkeit in der Einwohnerwehr stand ich seit langer Zeit in Beziehung zu einzelnen Jugendbänden, zuerst zu der „Reichswehr“, deren Mitglied ich seit 1921 bin. Über die „Reichswehr“ kam ich mit den übrigen Verbänden in Verbindung auch mit Hitler. Ich wurde dann militärischer Führer des „Kampfbundes“, was mich in meine jetzige Lage gebracht hat. Ich habe jetzt mit Rücksicht auf Ruhe und Ordnung im Staat, mit Gefährdung zu geben, unter Ausschluß der Öffentlichkeit meine weiteren Ausführungen machen zu dürfen; ich halte das für unbedingt notwendig.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die weitere Vernehmung des Angeklagten Kriebel wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen zu lassen. Die Anwesenheit wurde nur den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden gestattet unter Aufhebung des Schweigebots. Die Presse mußte den Sitzungssaal verlassen.

Die Vernehmung des Angeklagten Kriebel wurde auch während des ganzen Nachmittags hinter verschlossenen Türen fortgesetzt. Erst nach 5 Uhr wurde den seit Stunden wartenden Pressevertretern aus Anlaß mitschick, daß heute auf eine Wiederholung der Öffentlichkeit nicht mehr zu rechnen sei. Da das Freitag vormittag der Fall sein wird, ist noch unbestimmt.

## Neues Leben im Ruhrgebiet.

SPD. Im Ruhrrevier macht sich seit einigen Tagen eine wesentliche Besserung der Geschäftslage bemerkbar. Die Aufträge in Sachleistungen, Blechen und gezogenen und verzinkten Drähten gehen reichlich ein und versprechen Arbeit für die nächsten Wochen. Diese günstige Wendung hat ein Anziehen der Eisenpreise zur Folge. Der Stahlpreis ist z. B. von 126 auf 128 Goldmark gestiegen. Auch der Preis der deutschen Eisengießerei (Sty Dörsch) hat eine weitere Herabsetzung der Eisengießerei abgelehnt. Nach der Ansicht des Verbandes liegen die jetzigen Preise bereits unter den Herstellungskosten. Diese Besserung ist allerdings nur vorübergehender Natur und der reduzierten Arbeitslöhne nur wenig zu betrachten.

Im Zusammenhang mit der Befehle der Eisenindustrie steht die verhängte Aufnahme der Kohlenförderung, die seit Tagen besonders im Dortmund-Bezirk festzustellen ist. Die Folge davon ist, daß die im Ruhrgebiet, die zum Baders-Konzern gehören, Arbeiter wieder mit voller Belegschaft von 3500 Mann. Der Pöhlitz-Konzern, der die Produktion auf den Pöhlitzwerken bei Hörde in beträchtlichem Tempo aufnimmt, läßt auf den Zechen Schleswig und Holftein ebenfalls wieder voll arbeiten. In Frage kommen ungefähr 3000 Mann. Die Zechen hatten in letzter Zeit 5 Tage überhaupt nicht gearbeitet. Diese Stilllegung wurde von ihnen benutzt, um 2000 Bergleute, angehörenden Bergmannen und Syndikatsmitgliedern, die Kündigung zuzustellen. Die Förderung von Schleswig und Holftein geht ausschließlich nach den Pöhlitzwerken.

Die Dortmunder Handelskammer hat sich nach langer

heftiger Polemik entschlossen, im Gebäude der Dortmunder Gewerkschaftsbörse eine Warenbörse einzurichten. In Börsenkreisen des westfälischen Ruhrreviers wird die neue Warenbörse als eine Schädigung des rheinisch-westfälischen Warenhandels bezeichnet. Jedoch glaubt die Dortmunder Handelskammer, daß sich die Warenbörse behaupten wird. Die kürzlich errichtete Effektbörse in Dortmund konnte die Zahl ihrer eingeschriebenen Mitglieder in letzter Zeit wesentlich erhöhen. Der Umsatz der Börse hielt sich, der allgemeinen Lage entsprechend, in bescheidenen Grenzen.

## Ein politischer Mord?

Magdeburg, 28. Februar.

Der Schachmeister Kriech aus Queisau aus Hohenmölsen, der Führer der Ortsgruppe Weisau, Mitglied des Stahlhelms, wurde gestern durch einen Kopfschuß getötet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

## Der neue Bismarck.

Die internationale Volkspartei hat in dem Wahlkreis Weiser-Ems den Enten des Reichskanzlers Fürst Otto v. Bismarck als Spitzenkandidat zum Reichstag aufgestellt. Im gleichen Wahlkreis kandidierte bisher der deutschvölkische Abgeordnete Major a. D. v. Henning für die Deutschnationalen. Er wird jetzt die Spitzenkandidatur für seine Partei übernehmen, so daß die Aufstellung des jungen Bismarck nichts anderes ist als ein Versuch, sich die deutschvölkische Konkurrenz vom Leibe zu halten. Bismarck ist erst 27 Jahre alt und politisch ein ganz unbeschriebenes Blatt. Seine Kandidatur erfolgte also nicht wegen irgendwelcher politischer oder geistlicher Eigenschaften, sondern ausschließlich aus Berechnung auf die Berechnung, deren sich der Name Bismarck im weitesten Kreise der kritischen deutschen Bourgeoisie heute noch erfreut.

## Die belgische Regierungskrise.

SPD. London, 28. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Sturz des belgischen Kabinetts Theunis wird in der Londoner City sehr eifrig erörtert. Allgemein gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, daß die europäische Lage durch diesen Sturz stark beeinträchtigt werde. Der am Mittwoch erneut erfolgte Brüsselsturz wird zum Teil auf die Niederlage von Theunis zurückgeführt. Für ein Bündnis wurden 105,35 Franken gezahlt. Maßgebende wirtschaftliche Persönlichkeiten glauben, daß die politischen Schwierigkeiten Belgiens sich schon in aller Kürze stark auf Frankreich auswirken werden, so daß Poincaré geneigt sein wird, mit Macdonald ein erträgliches Uebereinkommen in der Reparationsfrage zu treffen. Falls Frankreich wider Erwarten keine Neigung dazu zeigen sollte, erwartet man seine vollständige Isolierung.

SPD. Paris, 28. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Kommentare der Pariser Presse geben sehr unvorhergesehen die Befürchtung wieder, die der unerwartete Sturz des belgischen

Kabinetts in Frankreich hervorgerufen hat. Von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, scheint man sich hier keinerlei Illusionen über die Tragweite des Ereignisses hingeben. Die Mehrzahl der Wähler gibt zu, daß das Wort der Kammer nicht allein dem belgisch-französischen Handelsvertrag, sondern mehr noch den Gang der von Frankreich betriebenen Außenpolitik des Ministeriums Theunis getroffen hat. Es sind keineswegs nur die linksstehenden Organe, die von der Weiterentwicklung in Belgien eine Verstärkung der politischen Isolierung Frankreichs erwarten.

## Noch immer Deutsche Gefangene in Frankreich.

SPD. Paris, 27. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der „Reit Parisien“ hat am Mittwochmorgen unter Berufung auf eine von ihm von zuständiger Stelle gegebene Information behauptet, daß in dem Deportationszuchtbaus auf der Insel Re sich keine von den französischen Kriegsgerichten in den besetzten Gebieten verurteilten Deutschen befänden. Dieses Dementi stellt eine Fälschung der Wahrheit dar. Tatsächlich sind in diesem Zuchtbaus etwa 30 Deutsche, darunter höhere Beamte und Kaufleute eingekerkert. Ihre Behandlung spricht den elementarsten Gesetzen der Menschlichkeit Hohn. Obwohl es zum weitaus größten Teile wegen politischer Vergehen Verurteilte sind, sind sie durchweg mit gemeinen französischen Gefangenen zusammengepfercht. Um die menschliche Pein der deutschen Gefangenen zu erhöhen, hat man sie streng voneinander isoliert. Die von deutscher Seite zur Verbesserung des Schicksals der Gefangenen eingeleiteten Verhandlungen haben bisher nur ganz geringfügige Ergebnisse zu erzielen vermocht.

## Der italienisch-russische Handelsvertrag.

Moskau, 28. Februar.

Die Formulierung einiger Artikel des italienisch-russischen Handelsvertrages, die bei dessen Unterzeichnung am 7. Februar noch vorbehalten geblieben war, ist nunmehr erfolgt. Der Vertrag wird endgültig unterzeichnet und ratifiziert werden, sobald es technisch möglich ist. Trotz der Verschiebung der internationalen Lage zugunsten der Sowjetrepublik denkt die Sowjetregierung, wie Litwinow erklärt, keineswegs daran, die Staffeln zugestandenen Vorteile zu widerrufen.

## Kleine politische Nachrichten.

Gegen das Sperrgesetz. Der Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten hat an die Reichsregierung und den Reichstag den dringenden Antrag gerichtet, das Besoldungssperrgesetz gleichzeitig mit Einstellung der Reichsbesoldungszuschüsse aufzuheben, da mit der finanziellen Selbständigmachung der Gemeinden auch der letzte Grund für das Weiterbestehen des Besoldungssperrgesetzes fortgefallen ist.

# Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.

## Ziviler Ausnahmezustand?

Der Reichspräsident hat am 28. Februar folgende Verordnung auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung erlassen:

§ 1. Die Verordnungen vom 26. September 1923, 8. November 1923 und 23. Dezember 1923 werden mit Wirkung vom 1. März 1924 aufgehoben. Außer Kraft mit diesem Zeitpunkt treten insbesondere die auf Grund dieser Verordnungen im Einzelfalle verfüigten Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit und des Vereinsrechts. In Kraft bleiben bis auf weiteres lediglich diejenigen Beschränkungen der persönlichen Freiheit, die vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik benötigt sind; auch diese Beschränkungen treten mit dem 14. März 1924 außer Kraft, soweit sie nicht von dem Reichsminister des Innern vorher aufgehoben oder auf Grund des § 2 dieser Verordnung erneuert werden.

§ 2. Zur Abwehr von Bestrebungen auf geschwändrige Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform kann der Reichskanzler des Innern oder die von ihm bestimmten Stellen der Zivilverwaltung die notwendigen Maßnahmen treffen. Zu diesem Zwecke sind insbesondere Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Rechtes der freien Meinungsäußerung einschl. der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechtes, des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimnisses, Anordnungen von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen, sowie Beschränkungen des Eigentums auch außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zulässig. Die Art. 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Verfassung des Deutschen Reiches werden insoweit vorübergehend außer Kraft gesetzt. Als Zivilverwaltungsbehörden des Reiches, der Länder und der Kommunen haben den auf Grund des Art. 1 ergehenden Erlassen des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten. Auf Verbote periodischer Druckschriften, auf Verbote und Auflösung von Vereinen und Vereinigungen findet der § 5a, auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit der § 5b der Verordnung vom 26. September 1923 und 23. Dezember 1923 Anwendung.

§ 3. Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen zulassen.

§ 4. Wer den auf Grund dieser Verordnung ergangenen Anordnungen des Reichsministers des Innern oder der von ihm bestimmten Stellen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung

in Kraft. Der Reichsminister des Innern kann bestimmte Teile des Reichsgebietes von der Anwendung der §§ 2 bis 4 der Verordnung ausnehmen.

Berlin, den 28. Februar 1924.  
Der Reichspräsident, gez. Ebert. Der Reichskanzler, gez. Marx.  
Der Reichsminister des Innern, gez. Jarres.  
Der Reichswehrminister, gez. Geßler.

Als im Herbst v. Js. der militärische Ausnahmezustand verhängt wurde, zunächst in der wirklichen oder vorgehabenen Absicht, Bayern damit zu treffen, forderte die Sozialdemokratische Partei die Umwandlung des militärischen Ausnahmezustandes in den zivilen. Diese Forderung findet jetzt viel zu spät ihre Erfüllung. Jetzt, nachdem der militärische Ausnahmezustand monatelang in Deutschland geherrscht und, wie die Sozialdemokratie voraussetzt, eine ungeheure berechtigte Erbitterung geschaffen hat, war es Zeit, nicht nur den militärischen Ausnahmezustand in einen zivilen zu verwandeln, sondern auf jeden Ausnahmezustand überhaupt zu verzichten. Eine Gefahr hätte ein solcher Verzicht nicht bedeutet, da die Rechtsprinzipien durch das Scheitern ihrer Münchener „Revolution“ und den Hitler-Prozess zunächst aktionsunfähig geworden sind, die Großprekarien der Kommunisten aber nicht ernst zu nehmen sind. Ergab sich trotzdem, daß neue Gefahren für die Sicherheit der Staatsverfassung entstanden, so war ja mit der Aufhebung des Ausnahmezustandes noch nicht der Art. 48 der Reichsverfassung aufgehoben, der dem Reichspräsidenten die jederzeitige Wiederverhängung des Ausnahmezustandes gestattet.

Dem sozialdemokratischen Verlangen nach Aufhebung des Ausnahmezustandes überhaupt hätte also von jedem Gesichtspunkte aus und aus jeder noch so „staatsmännischen“ Auffassung heraus stattgegeben werden können, wenn nicht die Deutschnationalen sofort eine wilde Agitation gegen die Aufhebung eröffnet hätten. Vor dieser Agitation ist man ein Stück zurückgewichen, und das ist überaus bedauerlich. Zwar ist die verhängnisvolle und für die Weiterentwicklung der Verfassung überaus gefährliche Herrschaft des Militärs beseitigt, aber der Reichspräsident hat seine Vollmacht, den Artikel 48 der Verfassung in Gang zu setzen, nicht von General v. Seekt auf sich selber zurückgenommen, sondern er hat sie — offenbar einem Kabinettsbeschlusse folgend — auf den Reichsinnenminister Jarres übertragen. Herr Jarres genießt aber nicht das Vertrauen, daß er die ihm übertragene Vollmacht in wirklich unparteilicher Weise und wirklich nur im äußersten Notfall anwenden wird.

Wie wir hören, beabsichtigt der Reichsinnenminister nicht, das gegen die sogenannte Völkische Freiheitspartei und die SPD. erlassene Verbot zu erneuern. Was darüber hinaus keine Absichten sind, ist noch unbekannt. Das einzige, was gewonnen ist, liegt darin, daß die Handhabung des Ausnahmezustandes jetzt in der Hand eines dem Parlament verantwortlichen Ministers liegt. Dem Genossen Sollmann als Reichsinnenminister wollten die bürgerlichen Parteien diese Vollmacht nicht zugestehen, die die Herren Jarres nunmehr unbedingt übertragen haben. Sie fällt also jetzt die Verantwortung für die fernere Handhabung des vom militärischen zum zivilen umgewandelten Ausnahmezustandes.

# Neuproletariat.

Von S. Aufhäuser.

Die kapitalistischen Unternehmer und ihre politischen Diener, die bürgerlichen Parteien, führen zurzeit in Deutschland ihren Klassenkampf gegen die Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht ohne Erfolg. Die außenpolitischen Schwierigkeiten, die noch Aufhebung des passiven Widerstandes erfordern, die Finanznot des Reiches und der Ausnahmezustand erleichtern der Reaktion als die geeigneten Voraussetzungen, um gerade jetzt den großen Schlag der Gegenrevolution zu führen. Zieht man weiter in Erwägung, daß auch die taktische Haltung der kommunistischen Parteileitung in ihrer Wirkung einer Begünstigung der bürgerlichen Parteien gleichkommt, so beachtet die heutige Machtstellung der deutschen Reaktion auf dem Zusammenstoß einer Reihe von Augenblicksvorteilen, ohne daß man an ein langes Leben dieser reaktionären Treibhauspflanze zu glauben vermöchte. Diese Gegenrevolution fällt in die Zeit der sinkenden Konjunktur und sie ist schon deshalb in ihrer Dauer begrenzt.

Vor allem aber sollten uns die derzeitigen Gewaltstreiche der wirtschaftlichen und politischen Scharmacher nicht darüber hinwegtäuschen, daß in diesen Kämpfen der Klassen in letzter Linie die soziale Struktur der gesamten Bevölkerung von entscheidender Bedeutung sein wird. Alle Unfreiheit der Arbeitnehmer, alle Rechtsbeugung und all der kapitalistische Terror unserer Tage sind im Grunde genommen Zerfallserscheinungen des Kapitalismus. Für eine Politik der großen Linie wird sich aber auch in Zukunft die gesellschaftliche Schichtung der Bevölkerung, ihre berufliche Gliederung nicht ausschalten lassen. Wenn wir so anerkennen, daß die wirklichen sozialen Machtfaktoren in der Zahl der arbeitenden Menschen, ihrer Intelligenz, ihrer Bildung und ihrer Organisation gegeben sind, so sind heute in Deutschland die Voraussetzungen für eine neue und große Machtenfaltung der Arbeiterklasse vorhanden.

Das Schwergewicht der Industriebewegung ist nach dem Kriege verstärkt worden, die bei der Berufszählung 1907 noch aufgeführte Gruppe der berufslosen Selbständigen (Rentner, Pensionäre usw.) ist nach der Inflationsperiode fast restlos in die Gruppe der erwerbstätigen Arbeitnehmer übergegangen. Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht (Herabsetzung der Heeresstärke von 800 000 auf 100 000 Mann) hat gleichfalls die Arme der Arbeitnehmer verstärkt; viele Angehörige aus der Gruppe der freien Berufe sind heute Angestellte oder Arbeiter. Der Kapitalismus hat, ökonomisch gesehen, die Zahl seiner natürlichen Gegner ungewollt und doch ungeheuer vermehrt, indem er Millionen von Volksgenossen enteignet und proletarianisiert hat. Diese Umschichtung bedeutet eine gewaltige Machtfülle der proletarischen Schichten in Deutschland, sobald sie entschlossen sind, sich gegenüber dem kapitalistischen „Ordnungsbund“ der bürgerlichen Parteien gleichfalls eine klassenmäßig orientierte gesellschaftliche Vertretung zu geben.

Die augenblickliche, trügerische Stärke der Bourgeoisie besteht darin, daß die bürgerlichen Parteien von den neuproletarischen Schichten der geistigen Arbeiter, der Angestellten und Beamten noch vielfach gestützt werden. Die Völkischen betreiben ihre Agitation unter diesen Schichten, indem sie gegen den Marxismus weitem und doch täglich dort ihre geistigen Anleihen machen. Im Gründungsprogramm der nationalsozialistischen Arbeiterpartei heißt es heuchlerisch: „Wir wollen ehrlichen und wahren Sozialismus“. Die bürgerlichen Parteien werden auch gestützt durch zahllose Neugründungen, die sich als „Republikanische“, bald „Arbeitnehmer“, bald „Gewerkschaftsparteien“ nennen, aber sämtlich die Befämpfung des Sozialismus und seiner Vertreterin, der Sozialdemokratischen Partei zum Ziel haben.

Keine „Dogmen“, keine „Endziele“, keine „Wesensschauung“, sondern nur noch Tagespolitik für die „Wohlfahrt der Arbeitnehmer“, so wird versucht, die eben vom Kapitalismus in den Abgrund gestohlenen Neuproletarier zu sammeln, um sie sofort wieder als Schutztruppe ihrer Klassenfeinde zu organisieren. Denn wenn jetzt von solchen „Arbeitnehmerparteien“ unter den Angestellten die politische Erziehung in dem Sinne geleistet wird, daß nur noch die Auswüchse des Kapitalismus zu bekämpfen seien, gleichzeitig aber sorgfältig jede grundsätzliche Stellung zur kapitalistischen Gesellschaftsordnung als Ganzes vermieden wird, so droht den Kopfarbeitern eine gefährliche politische Verflachung.

Es ist das dasselbe uralte Spiel, das die „Ketter der geistigen Kultur“ mit den Intellektuellen treiben, die den Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ für berufen halten, den durch die Inflation verelendeten geistigen Mittelstand wieder besseren Zeiten zuführen zu wollen.

Den Kopfarbeitern ist nur zu helfen, wenn sie bereit sind, in Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterklasse endlich mit den Anhängern ihrer Not Abrechnung zu halten. Die Inflationswirtschaft war der Bürgerkrieg der Sachwertbesitzer gegen alle Deutschen, die von ihrem Arbeitseinkommen leben müssen. Die heutige Sanierungspolitik der bürgerlichen Parteien bringt wiederum keine Abwertung aus dem Entwertungsprozeß der Mark zugunsten der Allgemeinheit und der verarmten Träger der Inflationssteuer, sondern erneut Vereicherung der kleinen Gruppe von Sachwertbesitzern, die bereits einmal ihre Inflationsgewinne bezogen hat.

Die Festigung der Währung, die Balancierung des Reichsstaats und die Instandsetzung der Produktion, alle diese Probleme entbehren noch einer soliden Lösung, weil jeder gemeinwirtschaftliche Anlauf als eine Konzeption an den Marxismus verpönt ist. Das Gland der Nichtsachwertbesitzer ist damit, d. h. mit dem System dieser überholten Wirtschaftsform unlosbar verknüpft. Sie müssen sich zusammensuchen unter der Parole: „Nun erst recht Sozialismus!“, nicht nur als Endziel, sondern auch als Richtschnur für die heutige Tagespolitik. Die Angestellten, Beamten die freien Berufe, zahllose Rentner und Kleinbürger haben es in der Hand, ihre proletarische Schicksalsgemeinschaft zu schließen, ihren einheitlichen politischen Willen erfolgreich zu bekunden. Ihre ökonomische Erkenntnis, ihre daraus folgende ideologische Einstellung braucht das deutsche Volk, um den festen Block der Nichtsachwertbesitzer zu schmelzen. Er allein kann die Rettung der deutschen Kultur und den Aufbau der Wirtschaft bringen. Die Neuproletarier stehen deshalb vor der klaren Entscheidung: Bürgerlich abwärts oder sozialdemokratisch aufwärts!

## Vorkaufsrecht der Gemeinde!

Am Steuerbetrügereien bei dem Verkauf von Grundstücken zu verhindern, ferner um den Gemeinden Gelegenheit zu geben, Grund und Boden im Interesse der Allgemeinheit zu erwerben, wurde im Freistaat Danzig das Parlament im Sommer vorigen Jahres dem Grundbesitzsteuergesetz eine Bestimmung einverleibt, nach welcher die Gemeinden berechtigt sind, zum Verkauf gelangende Grundstücke, bei denen der Verkaufswert zu niedrig angegeben ist, jedoch offenkundiger Steuerbetrugsversuch ersichtlich ist, zum angebotenen Verkaufspreis zu übernehmen. Diese Gesetzesbestimmung hat nach Angaben der Behörden einen bedeutenden Erfolg für den Steuereinkauf, für die Gemeinden und für die Allgemeinheit gezeitigt. Die Verkaufspreise, die bis dahin oftmals sehr niedrig angegeben waren, wurden sofort höher gemeldet, so daß die Steuereinnahmen sich bedeutend erhöhten. Die wilde, bis dahin gezeigte Grundstückspekulation wich einem gesunden Grund-

## Devisen-Kurse.

Ämtliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

	28. Februar	27. Februar.
	in Millionen Mark	in Millionen Mark
Amsterdam . . . . . 1 fl.	1 566 075	1 567 075
Buenos Aires . . . . . 1 Peso	1 416 450	1 432 410
Brüssel (Antwerp) . . . . . 1 Fr.	1 49 525	1 59 615
Kristiania . . . . . 1 Kr.	552 615	552 615
Kopenhagen . . . . . 1 Kr.	664 835	664 835
Stockholm . . . . . 1 Kr.	1 097 250	1 097 250
Helsingfors . . . . . 1 finn. Mk.	1 065 785	1 065 785
Rom . . . . . 1 Lire	179 550	181 545
London . . . . . 1 £	18 054 750	18 054 750
Newyork . . . . . 1 Dollar	4 189 500	4 189 500
Paris . . . . . 1 Frs.	174 563	177 565
Zürich . . . . . 1 Frs.	728 175	728 175
Madrid . . . . . 1 Peseta	580 670	582 665
Portugal . . . . . 1 Escudo	144 637	144 637
Japan . . . . . 1 Yen	1 895 250	1 895 250
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milreis	498 750	498 750
Wien . . . . . 100 Kr.	62 842	62 842
Prag . . . . . 1 Kr.	122 193	122 193
Jugoslawien . . . . . 1 Dinar	55 860	55 860
Budapest . . . . . 1000 Kr.	79 999	69 825
Bulgarien . . . . . 1 Lewa	32 917	32 917

## Die letzte Grünwettersbach.

Roman von Oswald Bergener.

6. Fortsetzung.

„So, hm. Sie stellen mich also sozusagen, mein kleines Fräulein. Ich bin neugierig, in welcher Absicht.“

„Das Recht der Natur wieder herzustellen, das hier zerrissen ist, Gott weiß, aus welchem Grunde.“

Der Oberjägermeister betrachtete sie mit böse zusammengejagten Brauen. Doch schließlich gleich darauf ein spöttisches Lächeln über sein häßliches Gesicht.

„Nicht übel“, sagte er leichtsin, „Sie sehten wie ein kleiner Rechtsanwalt.“

„Ich kämpfe mit dem Herzen für meine Mutter — weiter nichts.“

Das spöttische Lächeln war verflozen. Er schritt auf dem Teppich hin und her, ohne ihrer jetzt zu achten, und schien in Nachdenken verfunken.

„Schließlich blieb er vor ihr stehen. Seine Rechte legte sich auf ihre Schulter. Seine Augen guckten sie unter den starren, schon ergaunten Brauen hervor prüfend, doch nicht feindselig an.

„Ihre aufrechte, frische Art gefällt mir, mein Kind.“ sagte er; „da Sie sich nur einmal in meinem Hause befinden, soll Ihnen das Gastrecht nicht verweigert sein. Und da Sie sich als Tochter derer bekennen, die einst meine Schwester war, sollen Sie mir als Nichte willkommen sein.“

Er streckte ihr die Hand entgegen. Sie ergriff sie mit aufwallender Freude.

„Seien Sie von Herzen bedankt für dies Wort!“

Er hielt ihre Hand fest.

„Wie heißen Sie?“

„Wiltrud Hohenkrähen.“

„Wiltrud! Und wie alt?“

„Ich bin über die sechzehn hinaus.“

„So jung und so unternehmend! Alle Hochachtung! Ist das Blut der Grünwettersbach so lebendig in Ihnen wie mir scheint — um lo besser für Sie.“

Mit einer Handbewegung lud er sie ein, in einem großen behaglichen Oederstuhl Platz zu nehmen.

„Die Fingerringe ließ sie sich nieder. Und als sie warm in dem großen Kissen lag, ward ihr froh und leicht; sie fühlte sich für den Augenblick wie im Hafen vor Anker geborgen.

„Sie werden Reicheunger haben.“

„O nein, ich danke.“

„Über sonst etwas zur Erfrischung? Ein Glas Rotwein?“

„Wenn ich bitten darf.“

Er hingelte und setzte sich an des Tisches anderer Seite gleichfalls in einen Sessel. Der Rotwein wurde von dem hohen hageren Hausgeist mit Gläsern auf den Tisch gesetzt. Der Oberjägermeister schenkte ein und hob ihr das Brett näher. Sie nahm ein Glas und trank durstig. Er aber drehte das seinige vor der Hand nur zwischen den Fingern, schaute erwidert an ihr vorüber und schmunzelte.

Das große Weib und Geheimnis ihrer Mutter stand zwischen ihnen als unspürbarer Geist, ernst und verschleierte, und sie erwartete mit klopfendem Herzen, daß der Schleier sich rege und falle.

„Mühte nicht die Zeit mit unbedarftiger Notwendigkeit Anblick und Gestalt der Verschollenen verändert haben, die einst meine Schwester war.“ sagte er endlich, „ich könnte glauben, daß sie selber in ihrer leidenschaftlichen Jugend wieder vor mir sähe. Ich weiß nicht, wie weit Ihnen bekannt ist, was Ihre Mutter von meinem Hauie schiedet.“

„Als sie sich damals verleben ließ, mit einem Schauspieler in die weite Welt zu gehen, verließ ihr mein Vater für immer keine Tür; sie hat ihr Los selbst gewählt, als sie in unglücklicher Verblendung Heimat und Familie aufgab für ein Irdisches. Es fällt mir nicht ein, die Mutter vor der Tochter anzuklagen. Ich zeige Ihnen nur die Kluft zwischen hüben und drüben. Sie aber, mein Kind, treibt es jetzt in das von Ihrer Mutter verlassene Haus zurück — nicht aus Liebe für uns, sondern aus Liebe zu Ihrer Mutter. Gleichwohl — Sie sind da. Ich will Ihnen nicht verbergen, daß Ihr Vorhandensein, liebe Wiltrud, uns bekannt war, und daß es mir kein neuer und überraschender Gedanke ist, die Tochter wieder an den Platz zu setzen, den ihre Mutter verlassen hat. Das ist die Lage. Sie steht ganz bei Ihnen, was daraus wird, Verläufige — sollen Sie mir willkommen sein. Ich nehme an, Sie willigen ein, vor der Hand — nicht als Gast, sondern als Kind vom Hauie — sich vertrauend an meinem Tische niederzulassen. Es soll Ihr freier Wille sein, wie es Ihr freier Wille war, als Sie den Weg zu mir suchten.“

Unter dieser Rede wechselten Blässe und Röte in Wiltruds jungem lieblichem Antlitz. Furcht und Zweifel, Hoffnung und Glauben wirkelten in kühnlicher Flucht durch ihr Herz. Nur das eine sah sie klar, daß die Bereitwilligkeit, mit der ihr hier die Tür aufgetan wurde, ihre kühnlichen Hoffnungen übertrieb. Doch schlummerte die stille Banalität dahinter, daß diese Tür sich wieder hinter ihr schließen könnte, ohne auch ihrer Mutter offen zu bleiben. In einer kessamen Vorstellung sah sie sich selbst über diese Schwelle in Sicherheit und Wohlleben eingehen und vergeblich rückwärts schauen nach der weit im weichen Dunkel verschwindenden Mutter.

Indessen streckte sich ihr die Hand des Oberjägermeisters mit dem Weinglase entgegen.

„Seien Sie also gern bewillkommnet, mein liebes Kind.“

Stücksverehr. Die Kommunen waren aber auf Grund dieser Bestimmung in der Lage, Grundstücke zu sehr billigen Preisen zu erwerben, wofür wie einige Beispiele über Grunderwerb der Stadtgemeinde Danzig auf Grund dieses Vorkaufsrechts anführen möchten. Genannte Stadtgemeinde kaufte ein in einer Hauptverkehrsstraße gelegenes Grundstück, das aus 4 Gebäuden bestand zum Preise von 1200 Dollar. In dem einen befanden sich 3 Wohnzimmerwohnungen und 2 große Läden. In den beiden anderen Gebäuden befanden sich je 6 Dreizimmerwohnungen. Das vierte Gebäude bestand aus einer Werkstatt. Weiter ging ein an der Weichsel gelegenes wertvolles Industriegebiet von 110 500 Quadratmeter Fläche, davon 65 000 Quadratmeter Wasserfläche und 40 500 Quadratmeter Landfläche zum Preise von 2000 Pfund Sterling in den Besitz dieser Gemeinde über. Ein Wohnungsgrundstück wurde zum Preise von 20 000 000 Mark = 200 Dollar übernommen. Ein Geschäftsgrundstück in einer der Hauptverkehrsstraßen, das 1912 mit 560 000 Mk. verkauft wurde, konnte zum Preise von 1500 Dollar, ein im Villenviertel gelegenes Wohnungsgrundstück, in dem sich 3 Wohnzimmerwohnungen, zum Preise von 1650 Dollar und schließlich ein weiteres Wohnhaus aus 10 Zwei- und Dreizimmerwohnungen und 2 Werkstattgebäuden zum Preise von 25 100 000 Mark = 250 Dollar angekauft werden. In anderen Gemeinden des Freistaates sind ähnliche Erwerbungen gemacht worden. Wegen dieser Gesetzesbestimmung hat ein hartnäckiger Kampf durch die Zentrumspartei und Deutschnationale Partei im Danziger Volkstage eingeleitet. Versuche zur Beseitigung dieses Vorkaufsrechts sind jedoch bisher gescheitert.

## Wie Thüringen säubert.

SPD. Weimar, 28. Februar. (Eig. Drahtf.)

In unterrichteten Kreisen verläutet, daß die Thüringer Industriellen bei der Reichsregierung vorstellig geworden sind, um eine weitere Beizung Thüringens mit Reichswehr zu erreichen. Angeblich sollen sie sich sogar bereit erklärt haben, die Kosten für die weitere Beizung Thüringens aus eigener Tasche zu zahlen. Begründet wird diese Forderung u. a. auch mit einer Aeußerung des ehemaligen kommunistischen Ministers und jetzigen Abgeordneten Dr. Korich im Landtag. Korich sagte u. a., zur Rechten: „Sie werden noch etwas erleben, wenn die Reichswehr abgezogen ist, wir werden den Spieß umdrehen, wir werden über Sie kommen, und ich fordere das Proletariat auf, mit allen Mitteln dafür zu kämpfen, daß die Regierung ersetzt wird durch die Diktatur des revolutionären Proletariats. Diese und auf andere Aeußerungen kommunistischer Abgeordneter will man als Grund für eine weitere Beizung Thüringens gelten lassen.“

Die Säuberungsaktion der thüringischen Regierung des Ordnungsbundes hat bereits begonnen. Die Worte der Regierungserklärung, daß die neuen Männer nicht „parteilässig“ regieren werden, sind also bereits wenige Stunden nach ihrem Ausspruch als Lüge gekennzeichnet worden. Bis her wurden die Ministerialdirektoren Brill und Rittweger, außerdem der Sozialdemokratische, ihrer Stellungen entzogen. Andere Sozialdemokraten sollen in den nächsten Tagen zur Ruhe gesetzt werden. Sie sind in ihrer Mehrzahl als Beamte pensionsberechtigt, jedoch also die Parteien des Ordnungsbundes, die das „Sparen“ zu einem ihrer Programmpunkte erhoben haben, außer den Gehältern für die Nachfolger die Pensionen für die entlassenen Sozialdemokraten zahlen müssen. Es handelt sich also um eine „Reinigung der Luft“ — wie die „Zeit“ des Herrn Stresemann schon sagt —, die sämtliche Parteien des Ordnungsbundes schon jetzt der Lüge überführt; denn ihr „Sparen“ drückt sich aus durch unnötige Ausgaben für neue Beamte, und die verübende „unparteiliche“ Regentenschaft ist gleichbedeutend mit der Maßregelung aller Personen, die sich dem Schwindel des Ordnungsbundes nicht angeschlossen haben.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber: für Freistaat Lübeck und Feuilleton Hermann Bauer; für Freistaat Heinrich Steinberg. Verleger: Heinrich Steinberg. — Druck von Friedrich Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Sommerproffenbildung wird in jener Jahreszeit am zweckmäßigsten verhindert. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 1 Stück Dytabol-Veichwachs zu kaufen und damit die betreffenden Stellen zu behandeln. Steher erhältlich: Adler-Apotheke, Mengestraße 10. (12747)

„Sprach er mit einem ermunternden Lächeln in dem häßlichen Gesicht.“

„Nach ganz in ihrem unruhigen Herzenszwiespaß, nahm sie ihr Glas. Er stieß mit ihr an. Leise und sein zitterte der Klang. Sie nippte nur.“

„Et, darauf muß man herzhaft austrinken.“ sagte er in guter Laune und trank ihr vor.

Sie konnte sich keiner rasch veränderten Art nicht verschließen.

„Wachte ihm plötzlich froher entgegen und leerte ihr Glas.“

„Bravo!“ sagte er. „Und nun will ich Sie zu meiner Schwester Malwine führen und mit ihr bekannt machen. Sie wird weiter für Sie sorgen. Im übrigen — lassen Sie uns gute Freunde sein. Sie haben sich in meinen Schutz begeben. Den hat noch niemand vergeblich angerufen. Und wer hätte mehr Anspruch darauf als meine einzige Nichte!“

5. Kapitel.

Geisterstimmen im Hause Grünwettersbach.

Am diesem Abend umging sie in dem großen, behaglichen Wohnzimmer der friedvoll traulichen Lampenschein, der von dem schnee-weißen Damastgedeck des Tisches wiederleuchtete und den hohen Raum in ein traumhaftes Zwielicht versenkte.

Man hatte vorzüglich gegeben und sich am Tee erquickt. Der Tisch wurde abgeräumt. Der Oheim zu seinen Häupten, in bequemer Hausjoppe, hies aus einer beträchtlichen Zigarre aufstehende blaue Ringe. Zu seiner Rechten Wiltrud, zu seiner Linken die Tante Malwine. So schloß sich der kleine Kreis, als wäre es immer so gewesen.

Doch Wiltruds Gedanken flogen weit hinaus und trugen sie in das kleine gemütliche Wohnzimmer der Eltern im „Blauen Stern“ in jener kleinen hochgekurvten Theaterstadt; sie sah zwischen Vater und Mutter, hörte ihren Garderobe- und Rollen-sorgen zu und mischte ihre eigene Weisheit darein.

Es war nur für wenige Sekunden. Und als sie sich wieder an dem blendend schönen Damastgedeck sah und den Freiherrn von Grünwettersbach mit seiner Schwester davon sprechen hörte, daß er in den nächsten Tagen eine Dienstreise nach Stuttgart vor habe und bei der Gelegenheit die Nichte ihm begleiten solle, damit sie sich in der Garderobe vervollständige, fiel ihr das Heimweh ins Herz.

Die Freilin Malwine hatte sich in eine hunte Stickeret ver-tieft; sie führte die Nadel mit dem Geschick einer Malerin und mit dem Eifer der Jugend. Zu der Reise nach Stuttgart sagte sie nichts, sie blinnte nicht einmal auf. Was mochte sie in diesem Augenblick denken? Sie war Wiltrud bisher ein Buch mit sieben Siegeln. Nur das fühlte das junge Herz, daß sich ihm in dieser verschlossenen, kühlen Schwester der Mutter ein gepanzertes Widerstand entgegenstellte.

(Fortsetzung folgt.)

**Max Wösl, Schuhmach.**  
 Gewandstraße 17 a.  
 Empfiehlt sich zu allen  
 in seinem Fache vor-  
 kommenden Arbeit. (12751)  
 Spezialität:  
 Feine Makarben.

**Halb. Hojenträger  
 Dauertwische**  
 bestes deutsches Fabrikat  
**Krawatten** 12741  
 in großer Auswahl  
**Stüben**  
**Aug. Janensch**  
 Sandstraße 6.

**3 Tage.**  
 Freitag, Sonnabend,  
 Montag, bei Einkauf v.  
 3 M. gebe ich 2 M. mehr  
 so sehr beliebt  
**Seifenpulvers**  
 aus weiteren Einführung  
 gratis ab. (12737)  
**Seifenhaus Ehlers.**  
 Kömmerstraße 44.

**Gübe Apfelsinen**  
 3 Stk. 60 Pfg. 1 u. 1.40 M.  
 Erdbeeren 1 Dof. 5 Stk. 3 M.  
 Schweizer Käse 1.60 M.  
 Südtiroler Zerkose 90 Stk.  
**Südtiroler Zerkose**  
 90 Stk. 88 Stk.  
 Südtiroler Käse 60 Stk.  
 Südtiroler Käse 48 Stk.  
 Südtiroler Käse 22 Stk.  
 Südtiroler Käse 6 u. 8 Stk.  
**Eduard Speck.**  
 Hüxstrasse 80 84.

  
 Ab Freitag und  
 Sonnabend prima  
**ff. Sohlenfleisch,**  
 feinste Ware (12772)  
**lett. Rostfleisch**  
 nach bekannter Güte,  
 ff. Knackwurst,  
 hart geräucherter Wurst.  
**Marlesgrube 27.**

**Tafel-Käse**  
 wird punktuell mit  
**40 Pfg.**  
 pro Pfund verkauft.  
 Solange Vorrat reicht!  
 (12806) **Fischstr. 23.**



# Billige

Nähgarn 200 Meter, 4fach, schwarz und weiß . . . Rolle	<b>24 Pfg.</b>
Nähgarn 1000 Meter, 4fach, schwarz und weiß . . Rolle	<b>1.10</b>
Nähgarn 200 Meter, 3fach, schwarz und weiß . . Rolle	<b>15 Pfg.</b>
Nähgarn 50 Meter, 4fach farbig . . . . . Rolle	<b>8 Pfg.</b>
Zwirn 20 Meter, schwarz und weiß . . . . . Stern	<b>3 Pfg.</b>
Nähseide 50 Meter, in allen modernen Farben . . Rolle	<b>10 Pfg.</b>
Knopflochseide 10 Meter, alle mod. Farben . . Rolle	<b>7 Pfg.</b>
Niederband schwarz und weiß, ca. 3/4 Meter . . Stück	<b>12 Pfg.</b>
Nachtband schwarz und weiß, 10 Meter . . . . . Rolle	<b>25 Pfg.</b>
Lotband schwarz und weiß, 8 Meter . . . . . Rolle	<b>15 Pfg.</b>
Bandmaß 1 1/2 Meter lang . . . . . Stück	<b>12 Pfg.</b>
Wäschebändchen 5 Meter, weiß . . . . . Stück	<b>10 Pfg.</b>

# Kurzwaren

Wäschezacken 5 Meter, weiß . . . . . Stück	<b>20 Pfg.</b>
Halbleinenband Breite 1 und 1 1/2 cm . . . . . Stück	<b>7 Pfg.</b>
Stecknadeln Stahl . . . . . Brief	<b>4 Pfg.</b>
Nähnadeln 25 Stück . . . . . Brief	<b>4 Pfg.</b>
Fingerhüte Aluminium . . . . . Stück	<b>3 Pfg.</b>
Fingerschoner . . . . . Stück	<b>5 Pfg.</b>
Kopieräder . . . . . Stück	<b>15 Pfg.</b>
Kreide weiß und bunt . . . . . Stück	<b>2 Pfg.</b>
Haken und Augen schwarz und weiß . . . . . Paket	<b>10 Pfg.</b>

# bei

<b>Druckknöpfe</b> beste Qual., PrymsZukunft, Koh-I-noor, Dtz. <b>9 Pfg.</b>
<b>Leinenknöpfe</b> , beste Qualität
Linie 14 16 18 20 22 24 26 28 30
Dtz. <b>7 8 9 10 11 12 13 14 15</b>
<b>Mod. Besatzknöpfe</b> in Galalith, Steinuß und Zelluloid
Baumwolle ungebleicht . . . . . 50-Gr.-Lage <b>55 Pfg.</b>
Baumwolle gebleicht . . . . . 50-Gr.-Lage <b>75 Pfg.</b>
Strickwolle schwarz, grau, leder . . . . . 100 Gr. <b>90 Pfg.</b>
Jackenwolle in allen modernen Farben . . . . . 100 Gr. <b>1.50</b>

# Karstadt

## Gut - reell - billig!

### Bekannt reelles Einkaufs- haus für Arbeiter und jeden Beruf!

Herrenhüte 12.50, 17.50, 19.50,  
 Damenhüte 9.45 u. besser, Kinder-  
 hüte alle Größen, Arbeitshüte  
 5.50, 10.50, Schaffelhüte 16.50, 18.—  
 Lederhüte 11.45, Filzhüte,  
 Pantoffeln, Holzpanntoffeln usw.

Starke Doien, selbige 7.95, Buchst.-  
 5.90, Witze 5.95, 6.80, Wandteiler-  
 Doien 12.75, 15.80, eleg. gest. Doien,  
 6.95, 8.20, **Bredschöner** 6.95, 7.90,  
 Anzüge 39.—, 49.—, 59.— u. besser,  
 Paletots 33.— und besser, Unter-  
 konfirmantenanzüge 27.50, 36.—,  
 42.—, Knabenanzüge 5.95, 9.90,  
 18.75, blaue Jacken 3.95, Gummi-  
 mantel wach, 24.80, 29.80, 39. u.  
 besser, Güte, Mützen, Unterzeug,  
 warm, Wäsche usw.

Eleg. Damenmäntel 22.—, 28.—  
 woll. Kinderkleider, alle Größen  
 von 12.— an, eleg. Zumper 9.25  
 eleg. Strickjacken 18.75, 15.—, 17.—,  
 eleg. Kleiderhüte 5.50, 8.75, eleg.  
 Hüfen 5.75, Sportjacken u. Kleider  
 für Kinder usw. (12785)

Eleg. Damenmäntel 22.—, 28.—  
 woll. Kinderkleider, alle Größen  
 von 12.— an, eleg. Zumper 9.25  
 eleg. Strickjacken 18.75, 15.—, 17.—,  
 eleg. Kleiderhüte 5.50, 8.75, eleg.  
 Hüfen 5.75, Sportjacken u. Kleider  
 für Kinder usw. (12785)

Schöne Kleiderstoffe 1.95, Schürzen-  
 stoffe 1.—, Leinen 2.—, Vique 0.95,  
 Julett 2.95, Streifstoffs 2.50, Gar-  
 dinen 1.— per Meter usw.

## Ehlers & Reelwisch

Holstenstr. 1. St. Petri 2 u. 4.  
 Unsere Konfirmanten-Ausrüstung  
 sind weit bekannt!

## Statt Preiserhöhung — Preisabbau!

Schneeweißer Kristallzucker . . . . .	89
Abgabe jeder Menge.	
Tafel-Margarine . . . . .	48
Corned-Beef . . . . .	57
Kondensierte Milch, große Dosen . . .	45
Kunsthonig . . . . .	39
Randhölzer . . . . .	Paket 26
Delieffe . . . . .	35
Bruchreis . . . . .	15
Polreis . . . . .	19
Riegelseife . . . . .	18
Schwed. Patentmehl . . . . .	15
Diamantmehl . . . . .	70
Bohnische Pflaumen . . . . .	20
Gelbe Erbsen . . . . .	95
Weißer Bohnen . . . . .	35
Kaffee . . . . .	15
Kofostafeln . . . . .	24
Leberwurst in Dosen . . . . .	1.20
Rotwurst in Dosen . . . . .	45
Gulasch in Dosen, netto 850 g . . . . .	45
Schokolade, 4 Stk. à 100 g . . . . .	1.00
Hoggen- und Gerstentaffel . . . . .	20
Hong in Aluminiumtöpfen	
la. Allgäuer Limburger . . . . .	50
Darzer . . . . .	58
la. Speckriegel . . . . .	18
Gabelbissen in großen Dosen zum Ausnahmepreis von 75 Stk.	

## Karl Drefahl

Johannisstraße 27. (12800)

**Sie kaufen billig!**

**Fünfhausen 1**

## Gute Qualitäten und billige Preise

finden Sie stets bei mir.  
 Einige Beispiele:

**Damen-Strümpfe**  
 in großer Auswahl von 40 Stk. an. (12752)

Rohseide, 50 cm v. 68 Stk. an	Damen-Strümpfen von 1.95 an
Semdenstich, 50 cm v. 78 Stk. an	Damen-Schürzen . . . 2.95
Streiffatin, 140 cm . . . 2.50	Herren-Normalhosen . 2.90
Sandwich, 140 cm . . . 2.60	Herren-Kutterhose 3.90-3.35
Rohseide, 140 cm . . . 1.70	Eintagshemden . 3.35-2.95

Mittags geöffnet. **Max Oelze** Mittags geöffnet.

**Fünfhausen 1**

**Sie kaufen billig!**

**Sie kaufen billig!**

**Pa. trockene  
 Stückbraunkohlen**

pr. Ztr. 65 Pfg. ab Lager

la. Senftenberger Briketts, Westf. Hartkoks  
 zum billigsten Tagespreis.

**Kohlenhandel Max Boye**  
 Falkenstr. (12768) Tel. 8441.

**Sie kaufen billig!**

## Stets niedrigste Preise für prima Qualitätswaren!

Beachten Sie bitte meine Preisaushänge!

# Ludwig Hartwig,

Obertrave. (12788)

**Adresskarten** fertigt an **Friedr. Meyer & Co., Lübeck.**

**Sie kaufen besonders billig**  
im

## Strumpfhaus Unidos

Balauerföhr 15 Fünfhausen 22

Damenstrümpfe 0.50, 0.75, 0.45	Schürzen
la. Makko-Strümpfe 1.45, 1.25	la. Water Wiener Form, extra weit 2.75
la. Seidenlor-Strümpfe v. 1.35 an	la. Water Jumperform . . 3.00
Socken . . . . . v. 0.55 an	Knabenschürzen . . . v. 0.95 an

Kinderstrümpfe, D.- und H.-Wäsche, Normalwäsche, Kurzwaren usw. (12833)

Schönheit und stete Jugend  
Sind der Frauen Tugend.



**Steen's Glycerin-Milch-Seife**  
 unverwundlich bei moderner  
 Hautpflege

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
 Grosso-Niederlage: **Harloff & Schulz, Lübeck.**

## 23. Preussische Klassen-Lotterie

300000 Lose, 102000 Gewinne,  
 — 1 Prämie, 5 Klassen. —

Ziehung 1. Klasse bereits am 7. März.

Größter Gewinn mit 1 000 000 RM.
2 x 500 000 RM. = 1 000 000 RM.
1 x 300 000 RM. = 300 000 RM.
1 x 200 000 RM. = 200 000 RM.
1 x 150 000 RM. = 150 000 RM.
6 x 100 000 RM. = 600 000 RM.

und viele andere große Geldgewinne!

1/4 Los 1/2 Los 3/4 Los 1/2 Los

24 R.-M. 12 R.-M. 6 R.-M. 3 R.-M.  
 für jede Klasse. (12739)

Auswärtige Besteller zahlen für Porto und  
 Zute 50 Pfg. extra. Zufendung auch unter  
 Nachnahme. Zahlungen auf Postcheck-  
 konto: Hamburg 40 554 erlösen.

Lose in großer Nummernauswahl, auch  
 zur Lotteriekasse, empfiehlt die Glückseligste

## Hermann Kersten, Lübeck

Obere Hügelstraße 8.  
 (Bitte Straße nicht zu verwechseln).

## Freistaat Lübeck.

Freitag, 29. Februar.

### Der strenge Winter.

Kalte Winter in früherer Zeit.

Die geplagten Menschen kommen aus dem Jammern nicht heraus. Jeden Tag breiten sich neue fühlbare Sorgen aus. Neben dem Kampf um Nahrung, Kleider und Arbeit nun noch endloses Warten auf Witterungsumschlag. Noch machen die Wetterpropheten keine Miene, ihren Kursbericht zu ändern, sie scheinen wie die ausdauernden Kapitalisten Freude daran zu haben, wenn sich die Arbeitslosenzahl vermehrt oder zumindest nicht verringert. In normalen Zeiten wäre Kälte und Schnee auch noch leicht zu ertragen, aber so, wo nur kleine Kreise von der Not unberührt bleiben, empfindet man alles Ungemach doppelt schwer. Starke Winter kehren in gewissen Abständen immer wieder. Aus den letzten achtzehnhundert Jahren besitzen wir Aufzeichnungen über eine Anzahl strenger Winter, die sich durch heftige und langandauernde Kälte bemerkbar hervortaten, daß ihr Gedächtnis über die Jahrhunderte hinweg erhalten blieb. Im Jahre 821 waren in Gallien und Germanien alle Flüsse, auch die Donau, über einen Monat lang völlig zugefroren, so daß man mit Pferden und Wagen auf ihnen fahren konnte. Die strenge Kälte machte sich durch ganz Europa fühlbar. Das Jahr 981 zeichnete sich durch unerhörte Kälte und langwährende Schneefälle aus. Ungewöhnlich strengen Frost brachte das Jahr 1080. 1149 soll ein so kalter Winter gewesen sein, daß die Seen zutraten, die Wäpfer lot aus der Luft herabsinken und viele Menschen umfamen. Die Winter 1240 und den folgenden Jahren hielten so lange an, daß man nirgendwo pflügen oder säen konnte und großes Elend entstand. Das gleiche kann man von dem orrinen Jahre 1255 sagen. Das 13. Jahrhundert begann und endete mit einem sehr strengen Winter, aber nach dem einmütigen Zeugnis aller Chronisten waren diese eine Kleinigkeit gegenüber dem schrecklichsten aller Winter, die man seit fünf Jahrhunderten in Europa erlebt hatte, dem von 1408. Die Donau war auf ihrem ganzen Laufe, vom Ursprung bis zur Mündung, zugefroren. Sieben Wochen lang dauerte der Frost, dann wurde er von einem schweren Eisgang abgelöst, der viele Häuser und Mühlen mit Fortriß. Nun folgte wieder im Jahre 1494 ein sehr langer Winter, in dem anfangs Dezember harter Frost eintrat und mit einer Pause von nur wenigen Tagen bis Mitte Mai anhielt. Neuester strenger Winter waren weiter die von 1442, 1457, in letzterem hielt der Frost vom 11. Oktober bis in den Februar hinein an, und 1468. Der rauhe Winter von 1480 wurde allgemein als eine Strafe des Himmels betrachtet. Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts blieb von sehr strengen Wintern verhältnißlos, aber das Jahr 1564 brachte einen solchen, der viele seiner Vorgänger übertraf und in der Geschichte als einer der gewaltigsten Winter bekannt ist. In allen großen Flüssen lag das Eis mindestens zwei Fuß dick. Während der schneidenden Kälte, die sich durch ganz Europa fühlbar machte, erlagen Tausende dem Elend. 1607 begann der Frost Mitte Dezember und dauerte bis tief in den März hinein. 1655 behauptete sich der Frost 75 Tage lang. Strenge Kälte herrschte auch 1657 und 1667. Auch die Jahre 1676 und 1683 hatten strenge Winter. Aber sie reichten nicht an das Jahr des Schreckens 1709 heran, in dem viele Menschen erfroren. Nach diesem Winter machte keiner so großen Eindruck wie der von 1740, er aber wurde wieder von dem Winter 1794/95 überboten. Der Frost trat schon im Dezember ein und nahm fortwährend an Schärfe zu. Viel Elend und Not waren die Folge. Im vorigen Jahrhundert waren es insbesondere die Jahre 1829, 1836 und 1840, die sich durch strenge Winter auszeichnen, und zuletzt das Jahr 1879/80, das der älteren Generation noch gut im Gedächtnis ist.

**Die Verammlung der Bürgerchaft am Montag hat folgende Tagesordnung zu erledigen:** I. Wahl des Geschäftsvorstandes. II. Wahl des Büroauschusses. III. Wahl der ständigen Ausschüsse. IV. Neuwahl der bürgerlichen Mitglieder der bestehenden gemeinsamen Ausschüsse. V. Mitteilungen des Senats. VI. Anträge des Senats: 1. Veränderung der Steganlage von der Kapellenbrücke zur Marienstrasse, 2. Verkauf und Austausch von Grundstücken in Siems. 3. Errichtung einer Lübecker Kreditanstalt. 4. Pflanzung der Grundsteuer. VII. Bericht des Ausschusses für Unterricht, Kunst und Wissenschaft, betreffend Selbstverwaltung der Schulen und Einrichtung von Elternbeiräten. VIII. Antrag von K. L. N. N.: Die Bürgerchaft erucht den Senat, die Arbeitsbehörde anzumelden: 1. Sämtlichen Erwerbslosen, denen infolge der Nichtausführung der Notstandsarbeit die Unterstützung entzogen ist, wird vom Tage des Entzuges die Erwerbslosenunterstützung nachgezahlt. 2. Alle Erwerbslose, deren Gesundheitszustand durch die Notstandsarbeit geschädigt worden ist, werden auf Kosten des Staates verpflegt, solange bis der Zustand behoben ist. Bei Todesfällen hat der Staat die Beerdigungskosten, sowie für die Hinterbliebenen eine lebenslängliche Rente zu zahlen.

**Töf! töf!** Vor etwa 14 Tagen begannen 90 Motorradfahrer von Köln aus eine Rundfahrt durch Deutschland. Die Tour ging über Frankfurt a. M., Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Ulm, München, Nürnberg, Koburg, Erfurt, Weimar, Leipzig, Dresden, Görlitz, Liegnitz, Breslau, Grünberg, Berlin, Stettin, Rostock, Wismar nach Lübeck, wo sie heute mittag eintrafen. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 25 000 Kilometer. Einige der Fahrer haben den Kampf unterwegs aufgeben müssen. Nach einer Zwangsaufenthaltspause von etwa 1 Stunde im Schützenhof (Hadenburger Allee), die mit Militärmusik gewürzt wurde, ging die Fahrt nach Kiel zu weiter.

**Falsche Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark.** Vor Annahme falscher Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark der 1. Ausgabe vom 1. November 1923 wird nochmals gewarnt unter dem Hinweis, daß nunmehr eine neue Nachahmung im Umlauf festgestellt worden ist, die u. a. daran zu erkennen ist, daß das bei echten Noten in den Papierstoff eingearbeitete Wasserzeichen — ein Bierbaummuster vorstellend — auf der Rückseite der Falschstücke durch einen Aufdruck vorgebildet worden ist.

### Die neue Grundsteuer.

Nach einer Senatsvorlage soll das Grundsteuergesetz vom 11. Mai 1910 nach folgenden Sätzen geändert werden: Der Steuerfuß wird vom 1. April 1924 ab auf der Grundlage der Goldmark auf 13 v. T. des gemeinen Wertes der Grundstücke festgelegt. Von diesem Steuerfuß entfallen 3,5 v. T. auf die allgemeine Grundsteuer, 9,5 v. T. auf die gemäß der dritten Steuernotverordnung des Reiches zu erhebende besondere Grundsteuer (Aufwertungssteuer). Als gemeiner Wert der Grundstücke im Sinne dieses Gesetzes (Grundsteuerwert) gilt der gemeiner Wert am 1. Juli 1914. Insofern sich bei der Neuverteilung des gemeinen Wertes auf Grund des Gesetzes vom 20. April 1921, betreffend die amtliche Schätzung der Grundstücksmerkmale, der gemeine Wert vom 1. Juli 1914 als unrichtig herausgestellt hat, wird das Schätzungsamt ermächtigt, ihn zu berichtigen. Der Grundsteuerwert derjenigen Grundstücke,

die am 1. Juli 1914 noch keinen amtlich festgelegten gemeinen Wert hatten, oder deren Wert sich nach diesem Zeitpunkt verändert hat, ist vom Schätzungsamt so festzusetzen, als wenn sich die Grundstücke schon damals in ihrem gegenwärtigen Zustande befunden hätten.

In Travemünde und der Villenkolonie Neu-Travemünde, sowie in Schlutup wird die allgemeine Grundsteuer nur in Höhe von 7,5 v. T., in Krempele, Schönhöden, Vorwerk, Moisling, Genin, Trabelsdorf, Gohmund, Wesloe, Siems-Dänischburg und Rückh-Herrenhof in Höhe von 50 v. T., in Gneversdorf, ausschließlich des Gebiets der Villenkolonie Neu-Travemünde sowie in den Landgemeinden in Höhe von 33 1/2 v. T. erhoben.

Von allen in den Vorstädten und den eingemeindeten Stadtteilen belegenen Grundstücken, auf denen Wohngebäude erst nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, wird die allgemeine Grundsteuer bis auf weiteres in Höhe von 33 1/2 v. T. erhoben.

Diejenigen Grundstücke, auf denen nach dem 1. April 1922 bis zum 24. Dezember 1924 Wohngebäude neu errichtet sind, sind von der Fertigstellung dieser Gebäude ab für einen Zeitraum von zwei Jahren von der allgemeinen Grundsteuer befreit, wenn das zum Haus gehörige Wohngrundstück im Stadtbereich nicht über 1500 Quadratmeter, im Landgebiet nicht über 4000 Quadratmeter groß ist. Darüber hinausgehende Flächen unterliegen der Steuerpflicht. Die Steuerergünstigung erlischt, sobald das Haus nicht mehr ganz zu Wohnzwecken benutzt wird.

Die im Absatz 4 und 5 erwähnten Grundstücke werden zur Aufwertungssteuer nicht herangezogen.

Die Nachträge betr. Zuschlag zur Grundsteuer zur Förderung des Wohnungsbauwesens, Beiträge für Feuerlöschwehen und Straßenreinigung werden ab 1. 1. 24 aufgehoben.

Für den Monat März 1924 wird der zu erhebende Steuerfuß auf 7 1/2 v. T. festgesetzt. Davon entfallen 3 1/2 v. T. auf die allgemeine Grundsteuer, 4 v. T. auf die Aufwertungssteuer.

### Lübecker Kreditanstalt.

Eine Senatsvorlage an die Bürgerchaft besagt u. a.: Wie im übrigen Deutschland, so leidet auch in Lübeck die Wirtschaft empfindlich unter der Kreditnot. Je mehr es gelingen würde, die Kreditnot zu mildern und der Wirtschaft Kapital zuzuführen, umso mehr würde die Wirtschaft in die Lage kommen, in ähnlicher Weise wie früher zu arbeiten und mehr Personal zu beschäftigen. Die Milderung der Kreditnot bedeutet daher Milderung der Erwerbslosigkeit. Da der Staat an der Beseitigung der Erwerbslosigkeit ein wesentliches Interesse hat, so kann er die Frage, ob etwa durch staatliche Maßnahmen eine Milderung der Kreditnot möglich ist, nicht außer acht lassen. In früheren Jahren haben sich Industrie, Handel und Handel die erforderlichen Betriebsmittel zu einem großen Teil dadurch verschafft, daß sie neben dem noch leicht erhältlichen Bankkredit billigen Hypothekendarlehen in Anspruch nahmen und die Grundstücke, über die sie meist verfügten, beliehen. Da dies nicht mehr möglich ist, hält es der Senat in Übereinstimmung mit der Finanzbehörde für notwendig, daß in Lübeck mit Hilfe des Staates eine eigene Kreditanstalt errichtet wird mit dem besonderen Zwecke, durch Gewährung von Hypothekendarlehen der Wirtschaft zu helfen. Die Mittel hierfür wird die Anstalt sich durch Aufnahme von Anleihen, insbesondere durch Begebung von Schuldverschreibungen auf den Inhaber, sowie durch Annahme von Geldanlagen zu verschaffen haben. In dem Maße, wie der Anstalt auf diese Weise Mittel zufließen, wird sie ihre Tätigkeit ausdehnen können. Der Senat plant, einer staatlichen Anstalt den Vorzug geben zu sollen, weil bei der heutigen Kapitalknappheit der größte Teil des Stammkapitals der Anstalt in jedem Falle vom Lübecker Staat aufgebracht werden muß, und weil auf Grund der Säkular einer staatlichen Anstalt ein größeres Maß von Bewegungsfreiheit eingeräumt werden kann, als etwa einer Aktiengesellschaft.

### Die Mietzahlung am 1. März.

Das Wohlfahrtsamt schreibt: Da die gesetzliche Miete vom 1. März an 10 Prozent der Friedensmiete beträgt, ist in den Fällen, in denen die Miete für das Vierteljahr im voraus bezahlt ist, eine Nachzahlung von 20 Prozent der monatlichen Friedensmiete zu leisten, das ist 1/3 des am 1. Januar für das Vierteljahr gezahlten Betrages. Auch in diesen Fällen hört die Zahlung von anteilmäßigen Abgaben (Wassergeld und Schornsteinfegergeld, Grundsteuer) und Feuerversicherungsprämien mit dem 1. März auf, weil diese Abgaben in den 40 Prozent enthalten sind. Bisher machten diese Abgaben und Feuerversicherungsbeiträge im Durchschnitt etwa 5 Prozent der Friedensmiete aus. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß mit dem 1. März eine Verdoppelung der gesetzlichen Miete eintritt, ist also nicht richtig. Die Miete einschließlich Abgaben erhöht sich von durchschnittlich 25 Prozent auf 40 Prozent der Friedensmiete.

### Eine Woche Wohlfahrtschecks.

**Große Not.** In der ersten Woche sind annähernd 600 Hefte mit Wohlfahrtschecks verkauft worden. Es haben sich bei der Schiedsstelle im Wohlfahrtsamt 51 hiesige und 36 auswärtige Bewerber gemeldet. Bei den auswärtigen handelt es sich in der Hauptsache um erwerbsfähige Personen, die daher vom Wohlfahrtsamt in erster Linie an das Obdachlosenasyl verwiesen worden sind, wo sie gegen Arbeitsleistung warmes Essen und Nachtquartier erhalten. In einzelnen Fällen ist ein Nachtquartier in der Herberge besorgt worden. Im allgemeinen müssen diese Wanderer jedoch Lübeck wieder verlassen, da hier keinerlei Arbeitsgelegenheit für sie besteht. Wenn die auswärtigen Bittsteller glaubwürdig einen Ort angeben konnten, wo sie Hilfe und Unterkunft finden können, sind sie mit einer Fahrkarte dorthin versehen worden. Im übrigen schweben Verhandlungen mit auswärtigen Stellen, insbesondere mit Arbeiterkolonien, um eine Ueberweisung nach dort zur Arbeit zu ermöglichen.

Bei den hiesigen Hilfsbedürftigen ist regelmäßig bei der Meldung zunächst ein Gutheiß für Lebensmittel zur Linderung der ersten Not gegeben worden und dann hat eine eingehende Prüfung der Familien- und Wohnverhältnisse usw. stattgefunden. Bei einigen Fällen hat sich ergeben, daß die Notlage durch eigene Schuld, durch Trunksucht usw. herbeigeführt war. In diesen Fällen wurde die Schiedsstelle mit Zuwendungen naturgemäß zurückhaltend sein. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich jedoch um Familien, von denen der Vater schon seit längerer Zeit erwerbslos ist und die Familien mit der Erwerbslosenunterstützung und der entl. ergänzenden Fürsorge der Armenbehörde nicht auskommen. Es fehlt an allem, an Lebensmitteln, Feuerung, Kleidung. Hier greift die Schiedsstelle nach Kräften mit ihren Mitteln ein. Um sie dazu instandzusetzen, ist es aber notwendig, daß von den Schecks noch viel mehr Gebrauch gemacht wird, als bisher. Wer dazu imstande ist, sollte mehrere Scheckhefte auf einmal kaufen und auch in seinem Bekanntenkreise für die Einrichtung werben. Die Wohlfahrtschecks sind zu haben an der Kasse des Wohlfahrtsamtes, in der Zentrale für private Fürsorge, der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, bei dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der Heilsarmee, bei Nagel am Markt, bei Rud. Karstadt, der Girozentrale, der Spar- und Anleihekasse, der Spar- und Vorshühvereinsbank, der Bank für Handel und Gewerbe, beim Lübecker

General-Anzeiger, bei den Lübecker Anzeigen, in den Zigarrenhandlungen von Borchert, im Holstenhaus, in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Nicht identisch mit dem wezen Verzeichens gegen § 174 Abs. 1 verhafteten Seemann aus der Kottwitzstraße ist, wie wir mitteilen gebeten werden, der Kottwitzstraße 6 wohnhafte Matrose August Mittelstaedt.

Aus dem 2. Geschäftsbericht des Ueberlandverbandes Lübeck (vom 1. April 1922 bis 31. März 1923). Der Ueberlandverband Lübeck ist im Jahre 1919 gegründet, um das Lübecker Landgebiet auf genossenschaftlicher Grundlage mit elektrischem Strom zu versorgen. Seine Gründung geschah in engster Zühlunahme mit der damaligen Betriebsbehörde durch das Stadt- und Landamt, dem auch die Aufsicht und Geschäftsführung weiter übertragen wurde. Die Hochspannungszuführung einchl. der örtlichen Stromwandler wurde auf Staatskosten beschafft, während die Kosten für die Ortsnetze von den Gemeinden getragen wurden. Nachdem der erste Geschäftsabschnitt des Ueberlandverbandes — von der Gründung bis zum 31. März 1922 — bereits mit erfreulichen Ausblicken abgeschlossen ist, hat der zweite Geschäftsabschnitt die Hoffnung auf eine weitere gesunde Entwicklung nicht betrogen. Es war möglich, die nach schwebende Bankrott zu tilgen und trotz aller sich aus der fortschreitenden Geldentwertung ergebenden Schwierigkeiten zu einem verhältnismäßig guten Abschluß zu kommen. Einer Einnahme von 14 830 354,51 Mk. standen 12 304 021,70 Mk. Ausgaben gegenüber, sodaß ein Saldo von 2 526 332,81 Mk. verblieb. Freilich war es bisher nicht möglich, für Erneuerung der Anlagen oder unvorhergesehene größere Reparaturen größere Rücklagen zu machen. Deshalb wird es im nächsten Jahre Aufgabe des Verbandes sein müssen, hierauf durch seine Preispolitik besonders hinzuwirken. Der Stromumschlag betrug insgesamt 129 000 A. M. h., wovon 92 000 A. M. h. (Nicht 37 000 A. M. h. Kraft 55 000) nutzbar verwendet wurden, während 37 000 A. M. h. Leerlauf waren. In der Praxis werden leider die Kraftanlagen bisweilen noch nicht alle voll ausgenutzt; andernfalls würde der Verband noch wesentlich günstiger wirtschaften. Die Hochspannungs- und Ortsleitungen waren in gutem Zustande. Für die in Aluminium ausgeführten Kleitleitungen der Transformator wurde die nötige Auswechslung in Kupfer in Angriff genommen.

**pb. Eine Selbstmörderin?** Auf dem Tremser Teich wurde die Leiche einer ca. 30 Jahre alten unbekanntem weiblichen Person geborgen und in die Hädtliche Leichenkammer überführt. Die Verstorbene ist ca. 1,65 Meter groß, ziemlich корпулент mit auffallend kleinen gutgepflegten Händen. Sie hat dunkelblondes mittellanges Haar, blaue Augen und gelinde Zähne. Bekleidet war die Verstorbene mit einem halblangen blauen bzw. lila dünnen Jackett mit Kaninchenfellragen, blauem Kleiderrock, blau-grauem Prinzehunterrock mit Achselverbrämung, einem rotfarbenen Blütenhalter, einem weißen mit kleinen Spitzen besetzten Damenhemd, grauer Barchentehülspolse, grauen Strümpfen und braunen, fast neuen hochhackigen Schürchen. Bei der Leiche wurde ein kleines Damennachthemd gefunden. Ferner hatte die Verstorbene eine imitierte braunlederne Handtasche mit Toilettegegenständen bei sich. Nach Lage der Sache liegt unabweislich Selbstmord vor. Personen, die Angaben über die Persönlichkeit der Verstorbenen machen können, werden erucht, sich im Bureau der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

**Travemünde.** Die Mitglieder der Notgemeinschaft für Bestattungen waren zu einer Verammlung zusammengelommen, um den Jahresbericht entgegenzunehmen. Die Mitglieder der alten Totenlade haben mit der Notgemeinschaft für Bestattungen die Vereinbarungen getroffen, daß den Mitgliedern der Totenlade, soweit sie ihren Anschluß verloren haben die gleiche Unterstützung gewährt wird, wie den übrigen Mitgliedern. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß außer einem Barbestand von 78 Billionen Mark Schwerte im Werte von 1576 Billionen Mark vorhanden sind. An Beiträgen eingenommen ein 2013 Billionen Mark. Der Jahresabschluß ist so günstig, daß für die Sterbefälle der nächsten 3 Monate Unterstützung gewährt werden kann aus den jetzt vorhandenen Sachwertbeständen. Die Verammlung beauftragt den Vorstand mit der Kirchenanmeldung in Verhandlungen zu treten betr. Benutzung der Kapelle und über die Zahlung der Ankosten beim Begräbnis. Ueber die Verhandlungen soll demnächst in einer Verammlung berichtet werden.

### Lübecker Teuerungsziffern im Februar.

Die überkauerten Produkte: Gemüse, Speck, Butter, Schmalz, Käse, Eier, Milch, Kolonialwaren, Fische, Brennmaterialien.

Den Berechnungen des Statistischen Landesamtes liegt die vom Reich nach Art und Menge einheitlich festgelegte Normalkation, enthaltend Lebensmittel, Brennstoffe, Leuchtmittel, monatlichen Mietpreis einer Zwei-Zimmerwohnung und Bekleidung für eine aus zwei Erwachsenen und drei Kindern im Alter von 12, 7 und 1 1/2 Jahren bestehende Familie zugrunde. Die Teuerungszahl selber stellt die Geldmenge dar, die zur Beschaffung dieser Lebensbedürfnisse für vier Wochen erforderlich ist. Die Indexziffer dagegen gibt den Grad der Teuerung an. Die Indexziffer zeigt die Kostenbetrag für die vorgenannte Normalkation höher ist als im Durchschnitt der Jahre 1913/14. Die auf Grund der Erhebung für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung berechneten Teuerungsziffern zeigen im Februar folgende Entwicklung:

Teuerungszahl in Billionen Mk.	Indexziffer (1913/14=1) Milliarden	Steigerung bzw. Rückgang gegenüber der Vorwoche bezogen dem Vormonat
4. Februar 1924	92 490	985,9
11. Februar 1924	92 640	987,5
18. Februar 1924	96 750	1031,8
25. Februar 1924	94 380	1006,1
<b>Februar-Durchschnitt</b>	<b>94 065</b>	<b>1002,7</b>

Die Durchschnittsteuerungszahl, berechnet aus allen vier Stichtagen, stellt sich hiernach auf 94,1 Billionen Mark, die Indexziffer auf 1002,7 Milliarden. Die gesamten Lebenshaltungskosten in Lübeck im Durchschnitt des Berichtmonats sind seit dem Vormonat um 5,04 Prozent zurückgegangen. Ohne die Bekleidungskosten stellt sich die Februar-Durchschnittsteuerungszahl auf 76,2 Billionen Mark, die Indexziffer auf 946,2 Milliarden; der Rückgang gegen den Vormonat beträgt hier 6,50 Prozent. Die Bekleidungskosten allein sind dagegen um 1,74 Prozent gefallen. Ein Vergleich der am letzten Erhebungstag festgestellten häufigsten Preise mit denen vom Februar 1914 ergab, daß von den Lebensmitteln Gemüse, landwirtschaftliche Produkte und die aus letzteren gewonnenen Waren gegenüber 1914 am meisten angezogen hatten. So kosteten z. B. hiesiger geräucherter fetter Speck 40 Proz., Meiereibutter über 47 Proz., hiesiges Schweinefleisch 33 Proz., Magerkäse 71 Proz., halbfetter Käse 100 Proz., Eier 20 Proz. und Vollmilch 47 Proz. mehr als vor dem Kriege. Ueber auch die Preise für Kolonialwaren standen über denen der Vorkriegszeit, insbesondere war der Zucker um über 90 Proz.

höher. Dorsch und gefalzene Heringe waren um 25 Prozent bzw. 33 Prozent teurer. Auch für Brenn- und Beleuchtungsstoffe mußten noch erheblich höhere Summen aufgewandt werden: Bricketts kosteten 36 Proz. und Hartkohlens 81 Proz. mehr, der Preis für Gas war um 62 Proz., der für elektrische Beleuchtung um 44 Proz. höher, während für Petroleum um 43 Proz. mehr gefordert wurden. Für die in der Berechnung berücksichtigten Beleuchtungsgegenstände war eine um 35 Prozent höhere Summe aufzuwenden. Dieselben Preise wie 1914 wurden festgesetzt für Weizenmehl, Rindfleisch, ausländisches Schweinefleisch und Wadobit. Billiger als 1914 waren nur Roggenbrot, Margarine und vor allem die Miete; sie blieb bei Verhältnismäßigkeit aller vom Mieter zu tragenden Abgaben um rund 75 Prozent hinter dem Friedensjahr zurück.

### Eisbericht.

Eisbericht des Kommandos der Marinestation der Offize.

Funktelegramm von „Braunschweig“ 26. 2., 4.24 Nm. Fährdampfer „König Gustav“ 8 Uhr Nm. aus schwerer der Küste durch Ostwind vorgelagertem Badesis losgebrochen. Fährdampfer „Sagnitz“ eingelaufen. Fährdampfer „Deutschland“, der gestern abend unverantwortlich Weise Kurs Trellsberg wieder ausgelassen und erneut, diesmal Nähe „König Gustav“ liegen geblieben, durch „Braunschweig“ nach Gündiger, darunter aus mannschoben Badesis, befreit. Fährdampfer „Sagnitz“ eingelaufen. Arbeiten selbst für „Braunschweig“ bei augenblicklichen Eisverhältnissen, besonders im Badesis, bedenklich, da dauernd Maschinen durch Wärmekondensator ausfallen und dadurch Gefahr des Festbleibens und Strandens gegeben, außerdem Beanspruchung von Maschinen und Ruder außerordentlich ist. Da Kohlenbestand durch Arbeit Dampfer „Detra“ und Fährdampfer erheblich vermindert, Durchkommen nach Kiel nicht mehr gewährleistet und hier erneut Notsignale vorliegen, „Braunschweig“ einlaufen Ewinemünde. Kohlenbestand 150 T., 800 bei Mar. Versorgungsstelle befreit.

Die Marineleitung warnt nochmals dringend vor Auslaufen von Dampfern in die Offize. Da infolge zunehmender Eischwierigkeiten auch Hilfeleistung durch „Braunschweig“ nicht mehr sichergestellt ist.

### Zus Treibeis geraten.

Nach Meldung aus Helfingsfors ist der in Lübeck bekannte Dampfer „Fris“ während eines heftigen Sturmes in der Nähe von Hangö ins Treibeis geraten und platt zusammengeedrückt; trotzdem Eisbrecher zur Hilfe eilten, verlor das Schiff mit voller Ladung. Die Mannschaft wurde gerettet. In Helfingsfors ist die Schifffahrt geschlossen.

### Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Tranemünde. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, 2. März, nachm. 3 Uhr, im „Kolloseum“ Mitgliederversammlung. Erscheinen aller ist Pflicht.

Ahtung, Mitglieder der Unterstützungsvereinigung! Sonntag, 2. März, vorm. 10 Uhr präzise im Gewerkschaftshaus Versammlung. Tagesordnung: Aufklärung der Vereinigung, Verschmelzung mit den Gewerkschafts-Unterstützungsstellen usw. Die Mitglieder müssen in dieser Versammlung regelmäßig erscheinen. (12757)

Stadttheater. Sonnabend für die Volkshöhle „Fidelio“. Die Partie der Leonore singt Grete Wilkeim vom Stadttheater Reichenberg. Sonntag 11 Uhr Sinfonie-Hauptprobe. 7.30 Uhr: Erste Wiederholung der Oper „Mona Lisa“ von Schillings.

Sanitätstheater. Heute, Freitag, 7.30 Uhr: Ehrenabend für Herrn Vahl in der Operette „Muschy“. Sonnabend zum ersten Male: „Robert und Bertram“ (Spitzhühnerstreiche) in ganz neuer Bearbeitung mit Reinhold Wolf als Bertram, Heinz Vahl als Robert und Dr. Ernst Albert als Raffe. Sonntag und folgende Tage ebenfalls „Robert und Bertram“. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Kinderdarstellung zu ganz kleinen Preisen: „Aschenbrödel“.

### Angrenzende Gebiete.

u. Pasingen. Ein einfaches Mittel. Seit über acht Tagen schon wurde die Schule geschlossen, weil kein Feuerungsmaterial vorhanden war. Es scheint, daß man in mecklenburgischen Dörfern kein Holz aufbringen kann, um das Schulhaus zu heizen. Selbst wenn die Bauern Stoppel für drei Jahre liegen haben. Dafür geht es auch im Streifischen unter deutschnationalem Kurs, was dasselbe bedeutet, wie alle Kurserfahrungen. Und was haben die Schwabe u. Co. bei der letzten Wahl nicht alles verbrochen!

Rageburg. Konsumverein und politische Parteien. Nach einem Bericht der „Schwarzenfelder Nachrichten“ äußerte ein Herr Korvettenkapitän a. D. v. Hilow-Rageburg auf einem lokalen Parteitag der Deutschen Nationalen Volkspartei folgendes: „Da muß ich noch hinweisen auf die Einflüsse unserer Mitglieder bei Konsumvereinen. Sie sind eine Organisation der Sozialdemokratie, deren Reingewinn der Partei zufließt, der Partei unserer erbittertesten Feinde.“ — Der Redner würde in arge Verlegenheit geraten, wenn er die von ihm aufgestellten Behauptungen beweisen sollte. Es gibt in ganz Deutschland nicht einen einzigen Konsumverein, der eine Organisation der Sozialdemokratie wäre, und eben so wenig fließen die Reingewinne der Konsumvereine in die Kassen irgendeiner Partei. Die Konsumvereine sind politisch neutrale Einrichtungen, die nur wirtschaftliche Ziele verfolgen. Der Reingewinn wird nach Maßgabe der Beschlüsse der Mitgliedschaft verteilt und den Mitgliedern als Rückvergütung nach der Höhe ihres Umsatzes zurückgezahlt. Entzweitlich ist immerhin, daß ihre lebensreiche wirtschaftliche Tätigkeit in immer weiterer Streifen Anerkennung findet und daß sogar Mitglieder der deutschen Nationalen Volkspartei einsehen, daß ihnen die Konsumvereine nicht weniger Vorteile zu bieten vermögen. An der Tatsache aber, daß Mitglieder dieser Partei die Mitgliedschaft einer Konsumvereinschaft erwerben können, hätte auch der Redner erkennen sollen, daß es sich dabei um eine „Organisation der Sozialdemokratischen Partei“ handeln kann.

Kiel. Der Kampf der Werftarbeiter führte in der Kieler Stabsratsversammlung zu einer großen Aussprache, die deutlich offenbarte, daß die Sympathien der Bevölkerung auf Seiten der Ausgesperrten sind. In dem brutalen Verhalten der Werftbesitzer wurde Kritik geübt. In einem sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag an den Magistrat wird gefordert, was der Magistrat zu tun gedenke, um die Familien der Ausgesperrten vor dem Verhungern zu schützen. Die Antwort des Magistrats, die Bürgermeister Goebmanns erste, lautet wenig tröstlich. Danach ist die Unterstützung der im Kampf befindlichen Werftarbeiter selbst nicht zulässig. Die jüdische Fürsorge darf sich nur auf die Familien, insbesondere die Frauen, Kinder und Kranke, unter gewissen Voraussetzungen erstrecken. Dem Magistrat wurde mit aller Deutlichkeit gesagt, daß er alles versuchen müsse, um den Machtvoll der Werftbesitzer zu brechen.

Reutrelitz. Das Ende einer unwahren Rede. Vor längerer Zeit hat der Schweriner kommunalpolitische Landtagsabgeordnete Wenzel in eine Versammlung in Reutrelitz behauptet, daß der Genosse Barrioch einen Weineid geleistet habe. Da diese Behauptung keinerlei in der Neubrandenburger Zeitung widerlegt wurde, hatte der Genosse Barrioch gegen den damaligen Schriftleiter Ulrich Berg Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Die Sache wurde jetzt durch einen Vergleich aus der Welt geschafft, nachdem der Angeklagte Berg die Be-

### Neuwahl der Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte sowie der Betriebsobleute.

Wie in den Vorjahren so ist auch in diesem Jahre für die Wahlen der Betriebsvertretungen ein gemeinsamer Termin festgelegt.

Als solcher ist der 31. März bestimmt.

Vier Wochen vor diesem Wahltag, also spätestens am 3. März, hat der Betriebsrat mit einfacher Stimmenmehrheit einen aus drei Wahlberechtigten bestehenden Wahlvorstand zu wählen. Der Wahlvorstand wählt sich dann einen Vorsitzenden.

Wir rufen hiermit die Betriebsvertretungen auf, sofort in allen Betrieben und Betriebsversammlungen zur Neuwahl der Betriebsvertretungen Stellung zu nehmen.

Weitere Mitteilungen erfolgen durch die Betriebsrätezentrale. Auskunft in allen Fragen wird erteilt im Sekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Johannisstraße 48, Gewerkschaftsgegenstände, Betriebsräte! Die diesjährigen Neuwahlen der Betriebsvertretungen finden statt im Zeichen des Generalangriffs der Unternehmer gegen die Arbeiterschaft. Deshalb Einigkeit und Geschlossenheit gezeigt und alle Vorbereitungen getroffen.

Folgt dem Aufruf zur Neuwahl!

Beteiligt Euch reiflos an der Neuwahl!

Die Neuwahl der Betriebsvertretungen 1924 muß dem Unternehmertum zeigen, daß ihr brutaler, reaktionärer Kampf gegen die Arbeiterschaft diese nur zusammenschweißt.

Einigkeit macht stark!

Der Vorstand des A. D. G. B., Ortsausschuß Lübeck.  
Der Vollzugsrat der freigewerkschaftlichen Betriebszentrale.

hauptung als unerwiesen zurückgenommen und die Veröffentlichung in der „Neubrandenburger Zeitung“ bedauert hat. Berg verpflichtet sich, drei Zentner Roggen als Buße an die Stadtküche in Neubrandenburg zu liefern und die Kosten des Verzehrens einschließlich der dem Nebenkücher erwachsenen notwendigen Ausgaben zu tragen.

Hamburg. Vor der Wohnung erschlagen wurde der Inhaber des Restaurants Ostermann (Keeperbahn) in dem Augenblick, als er nachts 2½ Uhr die Etageleiter zu seiner Privatwohnung in der Al. Seilerstraße öffnen wollte. Seine Privatgeldkassette lag vor der Wohnungstür, während die Geschäftsbriefkassette ordnungsmäßig in seinem Paletot steckte. Die Uhrkette war zerbrochen.

Bremen. Der Vernichtungskampf der Deutschen Volkspartei gegen die Sozialdemokratie. Die Deutsche Volkspartei hat sich ein hohes Ziel gesetzt: Die Sozialdemokratie soll bei den kommenden Reichstagswahlen niedergeworfen werden. Der Vorsitzende der bremischen Volkspartei, Staatsanwalt Dr. Stahlnecht, hat nämlich in seinem Jahresbericht offen ausgesprochen, daß die volksparteiliche Reichstagsfraktion eine einstimmige Entschließung gefordert habe, den kommenden Wahlkampf nur gegen die Sozialdemokratie zu führen, weil es mit dieser Partei keine Koalitionsmöglichkeit für die Volkspartei gebe. Diese Aufforderung, die die bremische Volkspartei schon immer vertreten habe, sei auch in verschiedenen Reichsausschüssen des DVB. unterstrichen worden. Darüber sind sich die Volksparteier natürlich auch klar, daß dieses Ziel nur durch Sammlung der „Kameralkundigen“ Parteien des Bürgertums zu erreichen ist und daß im Reichstags eine aktionsfähige bürgerliche Mehrheit hergestellt werden muß. Die Kapitalisten sind jetzt hochbeglückt, daß sie in den Deutschvölkischen und Kommunisten willige Hilfspolizei im Kampf gegen die Sozialdemokratie gewonnen haben.

Bremen. Schiffsneubauten. Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanse-Bremen hat für ihren Hamburg-Bremen-Indiendienst vier neue Dampfer von je 12.000 Tons in Auftrag gegeben. Zwei der Dampfer werden in Bremerhaven und je einer in Hamburg und in Kiel erbaut.

Oldenburg. Ein Mord nach fünf Jahren aufgeklärt. In Rünningen wurde der 25 Jahre alte Tischler Karl Ehmer verhaftet. Er gestand, am 26. Dezember 1918 in Oldenburg eine 70jährige Frau, die Großmutter seiner jetzigen Frau,

### Wetterbericht der Deutschen Gewerkschaften.

Das Niederschlagsgebiet über dem nördlichen Skandinavien fließt sich langsam auf. Ein südwärts gestreuter Ausläufer ist bis nach Südrussland zu verfolgen und tritt mit einem Schneefeldgebiet auf seiner Vorderseite und Aufwinden auf seiner Rückseite sehr augenfällig in Erscheinung. Die Temperaturverhältnisse erfahren zunächst noch keine durchgreifende Änderung. Doch zeigt ein hartes Feldgebiet über Island und den nordöstlichen Inseln, sowie eine lokal damit zusammenhängende starke Erwärmung deuten auf das Herankommen einer kräftigen Cyclone vom Ozean her.

### Vorherjage für 29. Februar und 1. März.

Nach nur vorübergehendem Aufklaren und Dunst- und Nebelbildung in den Nachtstunden ist mit erneuter Trübung und dem Aufziehen von Nebelböen zu rechnen. Die Temperaturen steigen etwas an, ohne jedoch zu einem ausgesprochenen Tauwetter zu führen.



### ERKLÄRUNG.

Die isobaren sind in 1 mm Schritten gezeichnet. Die isothermen sind in 1 Grad Schritten gezeichnet. Die Windrichtung ist durch Pfeile angedeutet. Die Windstärke ist durch die Länge der Pfeile angedeutet. Die Wolkenbedeckung ist durch Punkte angedeutet. Die Temperatur ist in Grad Celsius angegeben. Die Luftdruckhöhe ist in mm angegeben. Die Luftdruckhöhe ist in mm angegeben. Die Luftdruckhöhe ist in mm angegeben.

erwürgt zu haben, weil sie dem jungen Paare, das damals noch nicht verheiratet war, im Wege war. Nachdem zunächst die heulige Schwiegermutter des E. versucht hatte, die Frau mit Mysterien zu vergiften, überredeten die damalige Braut und deren Mutter den E. schließlich dazu, die alte Frau am zweiten Weihnachtstage zu erwürgen, während sie schlief. Durch die Ehescheidung des Ehmer kommt die Tat jetzt nach mehr als 5 Jahren ans Licht. Der Scheidungsprozess war zu ungunsten der Frau, also der Mörderin zur Mordtat, ausgefallen. Aus Rache verriet sie dann ihren Mann.

### Gewerkschaften.

Internationale Gewerkschaftshilfe. Die von der Gewerkschafts-Internationalen ins Werk gesetzte Sammlung zur Unterstützung der deutschen Gewerkschaftsbewegung hat nach Mitteilungen des „Sozialdemokraten“ bis zum 18. Januar insgesamt 150.000 Dollar ergeben. An der Sammlung haben sich 24 Länder beteiligt. Außerdem haben die Gewerkschafts-Internationalen eine Anzahl internationaler Berufsverbände größerer oder kleinerer Beträge beigetragen. Die Gewerkschafts-Internationalen hat allein 10.000 Gulden bewilligt. Die schwedischen Parteien und die Gewerkschaften dieses Landes haben zu den gesammelten Mitteln allein 140.000 Kronen beigetragen. Die Partei hat aus eigenen Mitteln 50.000 Kronen bewilligt, die früher der deutschen Partei überhandt wurden, und durch eine Einzahlung, die bis zum 31. Januar insgesamt 48.000 Kr. einbrachte, 20.000 Kr. bereits nach Deutschland geschickt. Die Sammlung geht weiter. Man erwartet noch einen bedeutenden Zustrom zu den bereits eingegangenen Mitteln. Eine weitere Sendung von 25.000 Kr. dürfte in diesen Tagen abgehen.

Die Aussperrung in Norwegen. 55.000 Arbeiter auf der Strake! Die norwegischen Arbeitgeber haben ihre Drohung wahrgemacht und in weiteren Betrieben ausgesperrt. Als Gegenmaßnahme haben die Arbeiter in anderen Betrieben auch den Kreis der Sympathisierenden vermehrt. Aussperrt sind nunmehr circa 40.000 Arbeiter, 8.000 Arbeiter befinden sich im Sympathiestreit, 7.000 Arbeiter des Eisens- und Transportwesens streiken gegen eine angebotene Lohnherabsetzung. Erneute zentrale Verhandlungen, die die Gewerkschafts-Zentrale anbot, haben die Unternehmer glatt abgelehnt; sie verlangen, daß die Gewerkschaften im voraus sich mit der Forderung geldlicher Garantie gegen wilde Streiks einverstanden erklären. Der norwegische Reichstag wird sich mit diesem ungeheuren Arbeitskampf, der die ganze Wirtschaft des Landes lähmt, beschäftigen.

### Vermischte Nachrichten.

Doppelmord aus Saddismus. Vor einigen Tagen wurden in Berlin zwei Frauen namens Traubmann und Hoffmann auf brutale Weise ermordet. Als Täter wurde der Schupowachmeister Grotz ermittelt, der bei der ersten Vernehmung behauptete, er habe mit den beiden Frauen nach einem Besuch verschiedener Lokale deren Wohnung aufgesucht. Nachdem man hier die schwerbetrunkene Frau Traubmann zu Bett gebracht habe, habe er sich mit Frau Hoffmann in der Küche aufgehalten. Diese habe ihn schließlich gefragt, wieviel Geld er noch habe. Darüber sei es zum Streit und zu der Bluttat gekommen. Im Laufe des weiteren Verhörs gab er zu, den Mord an der Frau Hoffmann in einer jählichen Anwandlung begangen zu haben. Aus einem inneren Drange heraus beschäftigte er sich ständig mit der sexualpathologischen Literatur. Am dem Tage des Mordes hatte er die Absicht, Frauenbekanntschaft zu suchen. So kam er an die beiden Täterinnen, die ihm die Annäherung leicht machten. Als er mit Frau Hoffmann allein in der Küche war, während die alte Frau Traubmann betrunken im Bette lag, ließ er sich von einer sabittischen Anwandlung überwältigen. Er ergriff einen Zündnagel, der auf dem Kohlenkasten lag, warf ihn ihr um den Hals und drehte ihn zu, als die Frau auf dem Fußboden lag. Dann schlug er mit der Faust auf die bereits tote ein, griff endlich zum Küchenmesser. Mit diesem brachte er ihr zunächst einen leichten Schnitt über die Brust bei, dann nahm er das Messer und stieß es der Toten wuchtig in die Brust. Mit einem Handtuch stieß er noch wiederholt nach, so daß auch das Herz in die Wunde eindrang. Endlich biß er auch noch in den Körper hinein. Alles das ging, wie er sagt, in der Dunkelheit vor sich, weil im Kampfe mit der Frau auch das Nachlicht heruntergefallen und zerkümmert war, nachdem das Gaslicht vorher schon erloschen war. Als er, um das Haus zu verlassen, schon auf dem kleinen Korridor war, dachte er erst an Frau Traubmann, die ihn verraten konnte. Um das zu verhindern, erschloß er sich sofort, sie ebenfalls umzubringen. Er riß sie aus dem Bett und erwürgte sie nach einem kurzen Kampfe. Dann ging er hinaus, irrte noch eine Weile umher, um sich zu beruhigen und begab sich in die Kaserne, ohne daß ihn jemand wahrnahm.

### Sport.

Der Freie Wassersportverein Lübeck e. V. beteiligt sich am 3. Hallenschwimmfest am 6. April in Hamburg, Badanstalt Lübecktor. Die Auszeichnung ist zu ersehen beim Sportgenossen W. Bruhns. Meldungen müssen bis zum 20. März abends 6 Uhr abgegeben sein. — Adressenverzeichnis des Vorstandes:

- 1. Vorf. Emil Wlohm, Watenitzmauer 128.
- 1. Kass. Karl Menckel, Dornestrasse 23.
- 1. Schriftf. Erich Jäger, Blücherstrasse 38.
- 1. Schwimmwart: Wilh. Bruhns, St. Annenstrasse 6.
- 1. Spielwart: G. Hermann, Effengrube 14.8.
- 1. Springwart: W. Treiow, Paulstrasse 19.
- 1. Rettungswart: Otto Solger, Mariesgrube 21.

### Vorstand der Rudergruppe:

- 1. Vorf. Hermann Weins, Gr. Grödelgrube 22.
- 1. Kass. Hauschild, Königstrasse 19.
- 1. Schriftf. W. Bruhns, St. Annenstrasse 6.
- 1. Fahrwart: Otto Hübenbender, Hundestrasse 12.

Am 26. und 27. Juli 1924 findet das 4. Schwimmfest statt. Wir bitten die hiesigen Badesvereine, an diesem Tage ihre Veranstaltungen frei zu halten.

J. W. W. Bruhns, St. Annenstrasse 6.

### Geschäftliches.

Jede verständige Mutter gibt ihren Kindern Kathreiners Malzstoffee. Kathreiners Malzstoffee erhält die Kinder früh und kräftig und macht den Kleinen die Milch schmackhaft. — Tausende von Ärzten empfehlen ihn! —

### Theater und Musik.

Hermann Hans Wehler als Komponist.

Im 6. Sinfoniekonzert am 3. März wird die Ouvertüre zu Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ von Hermann Hans Wehler gespielt werden. Bekanntlich ist diese Musik zu „Wie es Euch gefällt“ in Lübeck entstanden und hat hier ihre Uraufführung erlebt, als Wehler als erster Kapellmeister unter Direktor Stanislaus Sachs am Stadttheater wirkte. Die Ouvertüre, die



# Robert Henry Vahl.

12779

## Weißer Engel

Am Sonnabend, 1. März (12740)

## Gr. Familien-Maskenball

In den festlich dekorierten Räumen.  
Anfang 7 Uhr.

## Stadthallen

Lichtspiele.

Heute und folgende Tage:

## Auf afrikanischen Jagdpfaden.

(Unter Wilden und wilden Tieren, 2. Teil)  
Eine Filmexpedition in Zentral-Afrika.  
in 6 hochinteressanten Kapiteln.

Anschließend:

## In zwei Stunden nach New York

Durch die Klauen des Weltmeeres zieht ein prächtiges Schiff. Der stolze 22000-Tonnen-Dampfer „ALBERT BALLIN“ der Hamburg-Amerika-Linie fährt nach New York und die Passagiere der Stadthallen-Sichtspiele machen die Reise mit. Schauen in die so bezaubernden, anheimelnden Räume und Solens, leben das muntere Getriebe an Bord und dürfen sogar mehr als einen Blick tun auf ein schelmisches Doppel-Liebespiel von zwei Paar jungen Menschenherzen. 12502

Die entzückende Handlung des neuen Ufa-Films:

## Die Fahrt ins Glück

für den Film von Fedor von Zobolitz geschrieben, gibt sichtlich die Möglichkeit einer einsehenden Betrachtung des Kampfers. Man folgt gespannt den Trägern der Hauptrollen: Olga Tschschowa, Camilla Spira, Willy Filisch, Leo Deukert, Hans Zesch-Ballot, Walter Tautz, die beiden letzten vom Kleinen Lustspielhaus, Hamburg, über die verschiedenen Dekors, in die Wohn- und Gesellschaftsräume, Turnhalle, Krüchertuben, Radiotelegraphenbureau, Küchen usw. und bedauert nur eins: daß die Fahrt so schnell ginge.

Jugendliche haben zu diesem Programm zu halb. Preisen Zutritt

Anfang der Nachmittagsvorstellung 4.30  
Abendvorstellung 7.30



Arbeiter-Radfahrer-Bund

„Solidarität“

Ortsgruppe Schönkirchen u. Umgebung.

## Maskenball

am Sonntag, dem 2. März  
im Lokale „Zum Landhaus“  
Anfang 7 Uhr. Maskenzug 8 Uhr.  
Unabhängige Masken haben keinen Zutritt.  
Sappen gratis. 12775 Der Festauschuss.

**Rohlen Rols**  
Briketts  
Grube  
Branntohlen  
Holz  
empfehlen frei Haus und ab Lager  
**Hans Lübcke**  
Wittelestr. 33-35.  
Telephon 2378.

## Raffke

Dir. Ernst Albert a.  
12779

# 4 Kanonen

in einem Programm.

## „Er“ unter Chinesen.

Harald Lloyd in der Hauptrolle.

## Brennendes Land.

Das Drama der Liebe. — 5 Akte. — Ein Wirbel der Leidenschaften.

## Der Schrei aus der Tiefe.

Ein atemberaubendes mythisches Abenteuer in 6 Akten.

## Uschi studiert eine Rolle.

Ein querschnittsreiches Licht-Sport-Quintett in 3 Akten. (12767)

Alle 4 Programmnummern sind Erstaufführungen.

Besichtigen Sie bitte die Reklame im Vestibül des Theaters.

# Biophon.

# Spille & Lühmann

Größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung Lübeck u. Eutin.

**Konfirmanden-Anzüge** 25<sup>00</sup>  
dunkel gemusterte solide Stoffe in guter Verarbeitung u. modernen Formen, Umschlaghose usw. 48.— 35.—

**Konfirmanden-Anzüge** 27<sup>50</sup>  
blau, besonders fein ausgestattet, in den besten Füllsachen, neue 1- und 2-reihige Fassons usw. 54.— 38.—

**Konfirmanden-Hüte** 4.50 5.75 3.50

Handschuhe, Oberhemden, Kravatten, Kragen, Hosenträger, Taschentücher

**Lehrlings-Ausrüstungen** für jeden Beruf wie zum Beispiel: Schlachter, Bäcker, Konditor, Friseur, Mechaniker, Setzer, Schlosser, Maurer, Maler usw. usw. (12778)

Täglich Eingang v. Neuheiten in Herren-Anzügen, Paletots usw.

## Rimmulplatz das Luban

Das goldene

# Wien

12804

Wie es lacht, lebt, liebt und weint

gelangt am Freitag, dem 7. März 1924, zur Aufführung!

## Eübster Kleingärtner e. V.

Gemeinnütziges Unternehmen zur Förderung des Kleingartenwesens.

## 2. Stiftungsfest

am Sonntag, dem 2. März im Kolosseum.  
Doppelt besetztes Orchester, prachtvoll dekorierte Säle, große Liebertragungen.  
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.  
12801) Der Festauschuss.

## Gesangverein Sangeslust, Moisling.

Morgen Sonnabend, den 1. März, Anfang 7 Uhr:  
**Studentenfest in „Alt-Heidelberg“**  
in den festlich geschmückten Räumen des „Moislinger Baum“  
unter Mitwirkung der 10 beliebtesten Künstler Max Giesenberg, Maria Greter u. Walden und Hermann Watos.  
Eintritt Damen 1.—, Herren 1.50 Mk.  
Preise inkl. Steuer mit Müge und Coaleutband.  
Der Festauschuss.  
Die Straßenbahn verkehrt an diesem Tage bis 9.30 Uhr alle 20 Minuten ab Markt. Für nächtliche Rückbeförderung ist gesorgt. (12756)

## Einsegl. Gr. Ball.

Morgen Sonnabend;

Anfang 7 Uhr. (12764)

## Lübecker Genossenschaftsbäckerei.

## 35jähriges Stiftungsfest

am Sonnabend, dem 1. März 1924  
im „Gewerkschaftshaus“  
bestehend in (12787)  
**Konzert**  
unter Mitwirkung von Künstlern des Stadttheaters (Fräulein Döhle und Walter Böhn) und des Chorvereins  
mit nachfolgendem  
**BALL.**  
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein  
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

# Bertram Reinhold Wolf

12770

## Preiskegeln

12746  
heute Freitag, den 29. Febr., Anfang 7 Uhr,  
Sonnabend, den 1. März, Anfang 7 Uhr,  
und Sonntag, den 2. März, Anfang 1 Uhr.  
**loh. Meier, Roockstraße 45.**  
Preise: Rauchfleisch, Würste, Hasen, Eisbein usw.

## Gesellschaftshaus Marli.

Sonntag, den 2. März  
**Groß. Maskenball**  
vom Stammtisch „Marli“, 12754 Anfang 6 Uhr.

## Café Bernhardt

Fackenburg Allee 9a. (12761)  
heute Freitag, den 29. Februar:  
**Humor. Bockbier-Abend.**

## Gemeinschaftsschule.

(12799)  
**Bezirks-Verammlung**  
Sonnabend, d. 1. März  
abends 7 1/2 Uhr  
in der II. St.-Lorenz-Schule, Moislinger Allee.  
Tagesordnung:  
1. Problem der Gemeinschaftsschule.  
2. Schulhausfrage.  
(Stimmrecht in Massen)

## Deutscher Werkmeister-Verband.

Bezirksverein Lübeck.  
Sonnabend 1. März  
abends 8 Uhr im  
Kathol. Gesellschaftshaus  
**Mitgliederversammlung mit Damen**  
Vortrag des Herrn Grube über die  
Gemeinschaftsschule.  
Allseitiges Erscheinen erwünscht (12783)  
Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Bermaltungsstelle Lübeck.  
**Arbeitsgemeinschaft.** (12778)  
**Versammlung**  
am Sonnabend, 1. März  
abends 7 1/2 Uhr  
im Gewerkschaftshaus.  
Jeder muß erscheinen  
Verbandsbücher sind  
vorzulegen.  
Die Ortsverwaltung.

## Frauen-Verein Seeretz.

Der Ball findet nicht statt. (12782)

## Gr. Preisball

am Sonnabend, 1. März  
abends 7 1/2 Uhr bei  
Sahwirl A. Gledel,  
Kleine G. Spelgrube II.  
**la. Fleischpreise.** (12754)

Das ehm 21 Goldpia. Lichtstr. khw 65, Markt-  
vrom 30, Wasser ehm 15/30, beizbare Räume mit  
Leitung 20. ohne Leitung 10 Goldpia. (12762)

## Robert und Bertram

Hansa-Theater  
12779

## Trocadero.

Schüsselbud. 4. F. 707  
Täglich ab 5 Uhr  
nachmittags:  
**Stimmungs-Konzerte.** (12744)

## Hansa-Theater.

heute Freitag, 7 1/2 Uhr:  
**Ehrenabend für Henry Vahl.**  
Nochmalige Aufführung  
**„Muschi“**  
Henry Vahl  
1. Akt: Lübeck, Bahnhof.  
3. Akt: Bar. (Fleidermaus)  
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Robert und Bertram**  
(Spitzbubenstreiche)

## Robert und Bertram

Burleke in ganz neuer  
Bearbeitung von Karl  
Fretschneider.  
Musik v. Edmund Kellner.  
Sonntag u. folgende Tage  
7 1/2 Uhr. (12776)

## Robert und Bertram.

Sonntag nachm. 3 Uhr:  
**Kindervorstellung**  
zu ganz kleinen Preisen  
(Mk. 0.20 - Mk. 1.00)  
auch f. Erwachsene gültig.  
**Aschenbrödel.**  
Kindermärchen in  
6 Bild u. Zaubie-Dennig.

## Stadttheater Süderf.

Sonnabend, 7.30 Uhr:  
**Fidelio.** Wolfshühne.  
Sonntag 7.30 Uhr:  
**Wona Lisa.**  
Sonntag vorm. 11 Uhr:  
**Sinfonie-Generals-  
probe.**  
Montag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Sinfonie-Konzert.**  
Solistin: Meta Hage-  
dorn. (12768)  
Zahlung der Abomm-  
Gelder für das S. Sin-  
fonie-Konzert u. Probe  
am Sonnabend an der  
Theaterkasse nachm.  
von 3-6 Uhr.